Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 50 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 20. Februar 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Bluttat in der Czenstochauer Krankenkasse vor Gericht

Vor dem Czenstochauer Bezirksgericht begann gestern der Prozeß wegen der furchtbaren Mordtat in der Czenstochauer Krankenkasse am 16. Oktober 1930. Auf der Anklagebank haben Zygmunt Kaczyk und Mieczyslaw Czeplinski Platz genommen. Den Vorsitz führt Richter Nierubiszewski in Assistenz der Richter Ckwiakowski und Herosimowicz. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Nisenson, der Vizestaatsanwalt des Warschauer Appellationsgerichts.

Am 16. Oktober kam, der Anklageakte zufolge, das Mitglied des Zentralen Vollzugskomitees der P. P. S. Jan Kostrzewski vor das Arbeitszimmer des Leiters der Finanzabteilung der Czenstochauer Krankenkasse und verlangte den Inspektor zu sprechen. Der Diener Jan Kosmolski ließ ihn im Wartezimmer warten. Im Arbeitszimmer befanden sich zu dieser Zeit Kommissar Rejowski, Inspektor Furmanczyk und der Chefarzt Biluchowski. Als nach einiger Zeit Inspektor Furmanczyk die Tür öffnete und fragte, wer ihn zu sprechen wünsche, erhob sich Kostrzewski und betrat das Zimmer. Dort angelangt, zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß auf den Inspektor und dann auf den neben dem Schreibtisch sitzenden Kommissar Rejowski. Dann richtete er die Waffe gegen den Chefarzt und gab ebenfalls einen Schuß ab. In diesem Moment eilte der Arbeiter Maciej Molda, der ebenfalls im Wartezimmer gewartet hatte, herbei und versuchte Kostrzewski die Waffe zu entreißen. Dabei fielen noch einige Schüsse. Als sich Dr. Biluchowski, der sich hinter dem Schreibtisch versteckt hatte, nach einiger Zeit erhob, sah er Furmanczyk, Rejowski und Molda und im Wartezimmer Kostrzewski am Boden liegen. Alle vier waren bereits tot. Auf die Schüsse eilten die Krankenkassenbeamten Zawadzki und Siady herbei, die aber von Kostrzewski, der mittlerweile in das Wartezimmer gelaufen war, ebenfalls beschossen wurden. Zawadzki wurde am Bein verletzt. Am 17. November verstarb er im Krankenhaus. Ein Josef Pukiewicz, der sich im Wartezimmer befunden hatte, war nach den ersten Schüssen auf den Korridor gelaufen, um Hilfe herbeizuholen. Da er aber niemanden sah, lief er in das Wartezimmer zurück, wo er gleichfalls von einer Kugel am Fuß getroffen wurde.

Am Tage nach diesen Begebenheiten erschien der Gerichtsdiener Wladyslaw Siwek im Polizeikommissariat und erklärte, er habe am kritischen Tage Kostrzewski mit zwei Männern in die Krankenkasse gehen sehen. Unter den im Zusammenhang mit der Mordtat verhafteten Personen erkannte er in Zygmunt Kaczyk und Mieczyslaw Czeplinski die Männer, die er in Begleitung Kostrzewskis gesehen hatte. Er erklärte aber, daß Kaczyk einen schwarzen Mantel angehabt habe und nicht einen braunen, in dem er von der Polizei verhaftet worden ist. Als man in der Wohnung Kaczyks eine Haussuchung vornahm, erklärte die Mutter des Verhafteten, daß ihr Sohn nur diesen braunen Mantel besitze. Bei der Revision wurde aber in einem Versteck der schwarze Mantel gefunden.

Aus den Aussagen der Zeugen geht hervor, so schließt die Anklageakte, daß Kostrzewski der Partei blind ergeben war und daß ihm die Ausführung des Verbrechens befohlen worden ist. Man hat ihm erklärt, daß dies im Interesse der Partei liege. Daß er mit seinem Tode gerechnet hat, geht aus den schriftlichen Aufzeichnungen hervor, die er kurz vor seinem Gang nach der Krankenkasse angefertigt hatte.

Nach der Verlesung der Anklageakte schritt das Gericht zur Feststellung der Personalien der Angeklagten und der Aufrufung der Zeugen.

Zusammenbruch des Großgrundbesitzes

Eine ganze Reihe von Personen und Firmen, die in Kreditbeziehungen zum Verband der Landwirte stehen, erhielten vor einigen Tagen folgendes charakteristisches Schreiben:

„Wir teilen Ihnen mit, daß gestern in Warschau eine Tagung der Vorsitzenden unserer Abteilungen stattgefunden hat, die vorwiegend den Kreditfragen gewidmet war. Bezüglich der Düngerkredite hat die Tagung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Die am 4. Februar in Warschau versammelten Vorsitzenden von etwa 50 Abteilungen des Verbandes der Landwirte stellen nach Durchsprechung des tatsächlichen Standes der Landwirtschaft in den Kreisen und ihrer Zahlungskraft fest, daß nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz der Landwirte imstande sein wird, auch nur die kleinsten Beträge für Kunstdünger zahlen zu können. Die Aufhaltung der Zahlungsforderungen und eine Herabsetzung der Zinssätze ist unerläßlich. Die Geltendmachung irgendwelcher Abzahlung ist deshalb, weil sie normal unausführbar ist, gefährlich, weil sie nur den katastrofalen Zusammenbruch einer überwältigenden Mehrheit der Landwirte beschleunigen würde."

Hochachtend Verband der Landwirte.
Unterschriften.

Nichts kann eingehender die katastrofale Lage der Landwirtschaft und vor allem des Großgrundbesitzes schildern, als dieser Brief. Die gefährliche Lage wird noch dadurch verschärft, daß die maßgebenden Stellen keine grundlegenden Schritte zu ihrer Verbesserung unternehmen.

Eine Abfuhr

Die „Gazeta Polska" hat eine Erfindung gemacht — sie verkündete der Welt, daß es nicht nur unpatriotisch sei, gegen das Budget zu stimmen, sondern daß man dies einfach nicht tun dürfe. „Gegen das Budget stimmen darf man nicht, denn das ist ein Nonsens und außerdem eine flache und dumme Böswilligkeit."

Ihr antwortet sehr richtig die „Gazeta Warszawska": Das Stimmen gegen das Budget ist ein alter Brauch in allen Parlamenten der Welt. Auf diese Weise drückt die Opposition ihren Standpunkt gegenüber der Regierung und nicht gegenüber dem Staate aus. Die Nichtanwendung dieses allgemein gebräuchlichen und mit der Logik im Einklang stehenden Brauchs würde gleichbedeutend mit der Aufhebung der Parlamentskontrolle über die Finanzwirtschaft der Regierung sein. Man kann natürlich den Grundsatz einführen, daß es nicht erlaubt ist, gegen das Budget und die Anträge der Regierung zu stimmen. Folglich kann man auch das Parlament aufheben. Solange aber das Parlament besteht, so lange wird die Opposition zwangsläufig gegen das Budget stimmen. Es ist dies nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht.

Ein Brief Prof. Krzyzanowskis

Wie aus Krakau berichtet wird, hat Prof. Krzyzanowski an seine Kollegen in der Universität einen Brief gerichtet und darin mitgeteilt, daß er sich gezwungen gesehen habe, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen, da es ihm unmöglich gewesen sei, die maßgebenden Stellen zur Einleitung einer Untersuchung in der Brester Angelegenheit zu veranlassen.

Freisprechung eines Abgeordneten

Vor dem Bromberger Bezirksgericht fand die Verhandlung gegen den gewesenen sozialistischen Abgeordneten Kaczanowski statt, der angeklagt war, versucht zu haben, Mißachtung für die Staatseinrichtungen hervorzurufen, indem er in Versammlungen erdachte und verdrehte Tatsachen angeführt habe. U. a. soll er gesagt haben, daß heute in Polen schlimmere Zustände herrschen als zu Zarenzeiten. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, indem es sich auf den Standpunkt stellte, daß ein Abgeordneter wegen Erfüllung seiner Abgeordnetenpflichten, zu denen auch die Informierung der Wähler über die Verhältnisse im Lande gehören, nicht bestraft werden dürfe.

Richter und Zeuge

Vor dem Warschauer Stadtgericht für Presseangelegenheiten sollte gestern ein Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Pobudka", Marjan Synowiecki, stattfinden, der im Zusammenhang mit einem Artikel „Er lügt wie die Pat" wegen Mißachtung der Behörden angeklagt war. Als Zeuge war auch der Direktor der Pat, Starzynski, vorgeladen. Vor Beginn der Verhandlung wurde Dir. Starzynski in das Zimmer des amtierenden Richters Dembicki gerufen, wo er sich 30 Minuten aufhielt. Der Inhalt der Unterredung ist natürlich nicht bekannt. Ungewöhnlich ist es aber, daß ein amtierender Richter vor einer Verhandlung mit irgend einem Zeugen unterhandelt, der gleich darauf vor ihm Aussagen machen soll. Nach Beginn der Verhandlung beantragte daher Rechtsanwalt Sacki Ausschluß des vorsitzenden Richters. Da ein solcher Antrag nur vom Bezirksgericht entschieden werden kann, wurde die Angelegenheit vertagt und die Akten dem Bezirksgericht zugesandt.

Bemerkenswert ist noch, daß der Unterredung im Arbeitszimmer des Richters Staatsanwalt Kawczak beiwohnte, der aus dem Prozeß wegen der Vorfälle am 14 September in Warschau bekannt ist.

Auch in Danzig Bruderkämpfe

(T) **Danzig**, 19. Februar.

Heute vormittag wurden 20 arbeitslose Nationalsozialisten, die vom Arbeitsamt kamen, auf dem Fischmarkt von Angehörigen der Roten Marine und Rotfrontkämpferbundes, die sich mit zwei Hauptanführern hinter Kohlenwagen verschanzt hatten, ohne weiteres beschossen. Einer der Nationalsozialisten, der von einem Kommunisten auf das Pflaster geworfen und mit einem Messer bearbeitet wurde, gab in der Notwehr einen Schuß ab, der seinem Angreifer in den Hals ging. Die Polizei verhaftete mehrere Kommunisten.

Auch am gestrigen Mittwoch wurden auf der Schiffelbaumbrücke und in Zoppot Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und mit Stöcken und Messern übel zugerichtet. Die Haupttäter, Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes, konnten von der Polizei auf der Flucht verhaftet werden.

Ein Rumpfreichstag in Weimar?

(T) **Jena**, 19. Februar.

Die Jenaer Studentenschaft veranstaltete am Mittwoch abend eine Kundgebung, auf der Staatsminister Frick über das Thema „Der Weg zur Freiheit" sprach. Er führte dabei u. a. aus, daß das Rumpfparlament in Berlin keinen Boden mehr im deutschen Volk habe. Das Volk verlange vielmehr stürmisch, Neuwahlen zum Reichstag. Wenn der Reichsinnenminister Dr. Wirth durch Rundfunk verbreitet habe, er werde gegen eine etwaige Konstituierung eines Rumpfparlaments der nationalen Opposition in Weimar mit der Reichsexekution vorgehen, so müsse er, Frick, erklären, daß eine etwaige Tagung der nationalen Opposition im deutschen Nationaltheater in Weimar Herrn Dr. Wirth nichts angehe, da über das Nationaltheater in Weimar nicht Dr. Wirth, sondern er, Frick, zu verfügen habe. Gegenüber dem absterbenden System sei ein neues Deutschland der Ehre, Ehrlichkeit, der Kraft und Freiheit im Werden. Gerade die deutschen Akademiker seien berufen, bei der geistigen, sittlichen und willensmäßigen Erneuerung des deutschen Volkes mitzuwirken. Die akademische Jugend merke jetzt, um was es gehe und wende sich immer mehr dem Nationalismus zu.

Kürzung der Reichstag-Diäten beantragt

(T) **Berlin**, 19. Februar.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach die Aufwandentschädigungen der Mitglieder des Reichstags einschließlich der Gesamtbezüge des Reichstagspräsidenten um die Hälfte gekürzt werden sollen, wenn eine Tagungspause eintritt, die einen Zeitraum von einem Monat und darüber hinaus umfaßt. Die dadurch in der Reichskasse verfügbar werdenden Beträge sollen den Erwerbslosen, kleinen Renten- und Sozialrentenempfängern überwiesen werden, die sich infolge Krankheit oder sonstiger erschwerter Lebens- und Familienverhältnisse in besonders drückender Notlage befinden

Deutschland soll den Young-Plan sprengen

Verlangt ein führender dänischer Volkswirt.

(T) **Kopenhagen**, 19. Februar.

Der Rektor der Kopenhagener Universität, der bekannte Nationalökonom Prof. L. V. Birck, der sich dieser Tage in Oslo aufhält, hat der Zeitung „Tidens Tegn" ein Aufsehen erregendes Interview gegeben, in dem er Deutschland auffordert, die Youngplanzahlungen bis auf einen Rest von 660 Millionen einzustellen. Birck unterstreicht, daß Deutschland die Reparationszahlungen bisher lediglich durch Anleihen bezahlt habe. Diese Anleihen seien entweder kurzfristig, die immer im ungünstigsten Augenblick gekündigt werden können, oder es seien langfristige mit ganz verrückten Zinssätzen. Er habe Fälle gesehen, wo gute Industrieunternehmen Darlehen nur für 17 v. H. erhalten hätten. Die einzelnen deutschen Geschäftsleute säßen mit einer fürchterlichen Zinsenlast da, die sie an die Vereinigten Staaten zu zahlen hätten. Er glaube ernstlich, daß es in Europa als eine sehr große Erleichterung empfunden werden würde, wenn Deutschland den großen Sprung wagen und erklären würde, daß es von dem Youngplan nur noch 660 Millionen zahlen wolle, die durch Einnahmen der Reichsbahn gesichert sind, und sonst nichts. Natürlich würde Frankreich und England zunächst einmal mit den Säbeln rasseln, aber er glaube bestimmt, daß sie nicht wieder deutsches Gebiet besetzen würden. Wenn sie sich dann nach 14 Tagen ausgerast hätten, würden sie Amerika mitteilen, daß sie selbst auch nicht bezahlen könnten, was sie Amerika schuldig seien.

Europa stehe sich nicht gut dabei, daß Deutschland nicht kaufkräftig sei und daß dieses Land, das seine Industrien mit geliehenen Geldern rationalisiert habe, als der Unterbieter auf dem europäischen Markt auftrete. Auch könne man nicht wünschen, daß die deutschen Industrieherren gezwungen sein würden, ihre deutschen Arbeiter zu Kulis zu machen. Genau so verbittert, wie Europa im ersten Augenblick sein werde über das, was man gemeinhin einen „Vertrauensbruch" Deutschlands nenne, wird es aber auch ebenso bald darüber zufrieden sein. Ja, das Merkwürdige sei, daß auch Amerika nicht böse sein werde. Die amerikanischen Politiker könnten in diesem Punkt nur nicht von sich aus die Initiative ergreifen, weil die Zinsen und Raten, die Amerika von Frankreich, England und den anderen Ländern erhält — und diese natürlich wieder von Deutschland — wiederum Gelder seien, mit denen Amerika die Zinsen seiner Staatsschulden bezahle, Gelder, die Amerika andernfalls durch Steuern, vor allen Dingen von seinen Farmern, aufbringen müßte. Deshalb muß Deutschland die Initiative ergreifen und dadurch, daß es den Young-Plan sprengt, Frankreich und England Gelegenheit geben, ihre eigenen Uebereinkommen mit Amerika zu annullieren.

Kabinett der Diktatur in Spanien



Ministerpräsident
wurde Admiral Aznar, Generalkapitän der Kriegsmarine.



Außenminister
wurde Graf Romanones, der Führer der Liberalen.

(T) **Paris**, 19. Februar.

Der neue spanische Ministerpräsident Aznar erklärte am Mittwoch abend, daß er fest entschlossen sei, einen jeden Versuch der Unruhestiftung energisch zu bestrafen. Er sei aber der Auffassung, daß die Drohungen der Opponenten nicht in die Tat umgesetzt werden. Das Kabinett sei fest entschlossen, den König gegen jeden unehrlichen Angriff zu schützen und werde entsprechende Maßnahmen treffen. Für die nächste Zukunft sei die Ausschreitung von Stadtverordnetenwahlen vorgesehen, denen die Parlamentswahlen folgen würden. Nach diesen Wahlen werde man die Verfassung auf eine demokratische Grundlage stellen.

Wie von anderer Seite aus Madrid verlautet, ist ein Rechtsanwalt, der bei den Zusammenstößen am Dienstag abend unter das Pferd eines Polizeibeamten geriet, an den erlittenen Verletzungen gestorben. Der Zustand Fernando Primo de Riveras, dessen Wagen umgestürzt wurde, soll sich ebenfalls verschlimmert haben.

(T) **Paris**, 19. Februar.

Santiago Alba, der sich immer noch in Paris aufhält, äußerte sich über die Lösung der spanischen Regierungskrise dahin, daß man die neue Regierung nur als ein Uebergangskabinett ansehen dürfe, dem auch nur eine beschränkte Aufgabe zufalle. Man habe auf alle Fälle eine Regierung bilden müssen und, da sich die linken Parteien nicht hätten beteiligen wollen, hätte es gar keine andere Lösung gegeben, als die monarchistische Konzentration. Sie sei zwar äußerst vielseitig, da in ihr selbst die liberalsten Politiker vertreten seien, habe aber auch den Nachteil, daß sie nicht lange dauern werde. Er persönlich glaube nicht, daß es das neue Kabinett weiter als bis zur Vorbereitung der Wahlen für ein verfassungsgebendes Parlament bringen werde. Allerdings bleibe auch jetzt noch die Frage offen, ob die republikanischen Parteien die Garantien für die Durchführung wesentlich früherer Wahlen für genügend erachteten. Alba selbst ist mit Sanchez Guerra und Alvarez übereingekommen, vorläufig vollständige Neutralität zu bewahren. Marin habe das Unterrichtsministerium ohne Rücksprache mit seinen Parteifreunden übernommen.

Madrid, 19. Februar.

Das neue spanische Kabinett hat am Mittwoch abend den Eid auf die Verfassung geleistet. Der König beendete den Vereidigungsakt mit einer kurzen Ansprache an die neuen Minister, in der er auf die schwierige wirtschaftliche und politische Lage Spaniens hinwies. Ministerpräsident Aznar erklärte, das Kabinett werde seine Tätigkeit auf Grund der Gesetze ausüben und die verfassungsmäßige Lage wieder herstellen. Es sei zu hoffen, daß das Land das Regierungsprogramm, das ihm auf dem demokratischen Wege unterbreitet werden würde, günstig aufnehmen wird.

Um Umwandlung Belgiens in einen Bundesstaat

(T) **Brüssel**, 19. Februar.

Die Parlamentsfraktion der flämischen Nationalisten nahm am Donnerstag eine Vorlage über die Umwandlung Belgiens in einen Bundesstaat an, wobei die Verwaltung Flanderns und Walloniens vollständig getrennt werden sollen. In der neuen Vorlage, die in den nächsten Tagen dem Parlament zugehen soll, ist für Eupen-Malmedy eine neue Volksabstimmung über die Rückkehr dieser Gebiete an Deutschland vorgesehen.

Die französischen Bergarbeiter gegen jede Lohnsenkung

Paris, 19. Februar.

Die außerordentliche Tagung der französischen Bergarbeitergewerkschaften in Paris hat sich am Mittwoch einstimmig für den Generalstreik ausgesprochen, um jede neue Lohnsenkung zu verhindern. Allerdings soll dieses Mittel erst ergriffen werden, wenn alle anderen versagt haben. Die Bergarbeitergewerkschaften werden heute den Ministerpräsidenten Laval zur Vermittlung auffordern.

Das „friedliche" Frankreich

(T) **Paris**, 19. Februar.

Die Kammer beendete in den Abendstunden des Mittwoch den Haushalt des Kriegsministeriums. Es ist bezeichnend für die französische Rüstungspolitik, daß gerade dieser Haushaltsabschnitt, der über 3 Milliarden Franken verschlingt, in wenigen Stunden erledigt wurde. Trotz der immer wieder betonten Friedenspolitik Frankreichs kann man sich ein klareres Bild über die wahre Gesinnung kaum denken. Sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten und des linken Flügels der Sozialisten, sind sich vollkommen einig, wenn es sich darum handelt, die Militärmacht Frankreichs zu Wasser und zu Lande zu stärken. Dies geht außerdem sehr deutlich aus der Generalaussprache hervor, die lediglich akademischen Charakter trug. Bei der Abstimmung über einzelne Kapitel fällt besonders auf, daß die Regierung bei jeder Gelegenheit, wo eine Herabsetzung der Ausgaben beantragt war, eine Stimmenmehrheit von fast 300 Stimmen erzielte, wenn es der Antragsteller nicht von vornherein vorzog, seinen Antrag als aussichtslos zurückzuziehen. So wurde ein Antrag des sozialistischen Abgeordneten Gounin, die Kredite für Kriegsmaterialiager um 40 Millionen Franken zu verringern, mit 420 gegen 150 Stimmen abgewiesen, einen zweiten ähnlichen Antrag zog der Abgeordnete hierauf noch vor der Abstimmung zurück.

Der Lärm um den „Fall Dreyfus"

Paris, 19. Februar.

Bei der Theateraufführung der „Affäre Dreyfus", bei der es bisher schon zu zahlreichen Zwischenfällen gekommen war, nahmen die Skandalszenen am Mittwoch abend einen besonders heftigen Charakter an. Mehrere hundert jugendliche Burschen der Action Francaise hatten sich im Theatersaal eingefunden, um durch Lärm und Stinkbomben die Aufführung zu hindern. Als die Polizei einschritt, kam es zu einem wilden Handgemenge. Es wurden etwa 30 Personen verhaftet und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt dem Gefängnis zugeführt.

Belagerungszustand in Paraguay

New York, 19. Februar.

Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Asuncion, ist über diese Hauptstadt von Paraguay und elf weitere Städte der Belagerungszustand bis zum 31. März verhängt worden. Dieser Schritt der Regierung wurde durch Arbeiterunruhen veranlaßt, die im Anschluß an einem am 15. Dezember v. J. begonnenen Streik der Bauarbeiter ausgebrochen sind und eine ernste Wendung genommen haben, als vor einigen Tagen der Vorsitzende der Bauarbeitergewerkschaft ermordet wurde.

Gandhis Konferenzen mit dem Vizekönig

Bombay, 19. Februar.

Gandhi hatte am Mittwoch wiederum eine dreistündige Unterredung mit dem Vizekönig, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden soll. In der Zwischenzeit wird Gandhi das Ergebnis der bisherigen Aussprache mit seinen Freunden beraten.

Die Wirtschaftsnot der südamerikanischen Staaten

(T) **Genf**, 19. Februar.

Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, der von seiner Südamerikareise zurückgekehrt ist, gab am Donnerstag der internationalen Presse eine Schilderung seiner Eindrücke. Er unterstrich dabei, daß man in Südamerika, wenn möglich in einem noch größeren Maße als in Europa, durch die Wirtschaftsdepression in Anspruch genommen sei und daß sich das Hauptinteresse aller südamerkanischen Staaten auf die Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage richte. Man habe ihm deshalb mehrfach die Frage gestellt, wie der Völkerbund den südamerikanischen Staaten zur Beseitigung der Wirtschaftskrise zu Hilfe kommen könne, was von ihm dahin beantwortet wurde, daß die südamerikanischen Staaten indirekte Vorteile aus allen Maßnahmen ziehen würden, die der Völkerbund zur Milderung der europäischen Wirtschaftskrise vorbereite.

Letzte Nachrichten

Unter Vorsitz des Reichskanzlers trat das Reichskabinett bei der Erörterung des Agrarprojekts in die Einzeldebatte ein. Die Beratungen, die am Freitag fortgesetzt werden sollen, ergaben in wesentlichen Fragen bereits eine vollkommene Uebereinstimmung.

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes beendete die Prüfung der Berichte über die Meistbegünstigungsklauseln in Verbindung mit dem System der Handelsvertragskontingente. Der Ausschuß vertagte die Verhandlung des Problems auf den nächsten Sitzungsabschnitt.

Die Konferenz des ständigen Ausschusses der Ostagrarstaaten fand ihren Abschluß. Die nächste Konferenz findet am 24. April statt.

Schauernachrichten aus China

(T) Schneestürme von außerordentlicher Heftigkeit haben, wie englische Meldungen aus China berichten, in weiten Gebieten Chinas großen Schaden angerichtet. Viele Städte sind infolge der Stürme völlig abgeschnitten. Die Eisenbahnlinie nach Peking wurde unterbrochen, so daß die Zufuhr von Nahrungsmitteln ausgesetzt hat. In der Stadt herrscht große Not. 61 Menschen sind ums Leben gekommen, darunter 25 bei dem Einsturz eines Häuserblocks. Außerdem wurden durch ein schweres Eisenbahnunglück auf der Peking—Hangkau-Eisenbahn 36 Personen getötet und 72 verletzt.

(T) **Zug zertrümmert Auto: 3 Tote.** Nach einer Meldung aus Barcelona ist ein aus der Stadt kommendes Privatauto bei einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Gerone vom Zuge erfaßt und zertrümmert worden. Von den Insassen, meistens Schauspieler französischer und spanischer Nationalität, wurden drei getötet, zwei andere erlitten lebensgefährliche Verletzungen

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 20. Februar 1931.

Was wir denken, oder was wir wissen, oder was wir glauben, ist am Ende von wenig Bedeutung. Das einzige, worauf es ankommt, ist das, was wir tun. Ruskin.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1790 † Kaiser Joseph II. in Wien (*1741).
1810 Die Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer und Peter Mayr erschossen (beide * 1767).
1920 † Der Polarforscher Robert Peary in Washington (* 1856).
1926 † Der Chirurg James Israel in Berlin (* 1848).
1929 † Der Pädagoge Wilhelm Rein in Jena (* 1847).

Sonnenaufgang 7 Uhr 6 Min. Untergang 17 Uhr 23 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 13 Min. Untergang 20 Uhr 38 Min.

Im Dezember Volkszählung

Da in diesem Jahre eine Volkszählung vorgenommen werden soll, für die im Budget bereits die Summe von 4 000 000 Zloty vorgesehen ist, hat das Statistische Hauptamt die Grundlinien für die Durchführung dieser Arbeit aufgestellt. In größeren Städten, die statistische Aemter besitzen, werden diese mit der Durchführung der Volkszählung betraut werden. Die letzte allgemeine Volkszählung in Polen fand im Jahre 1921 statt. Die jetzige Zählung wird Ende Dezember durchgeführt.

× **Eisenbahnwagen nach Gdingen mit numerierten Plätzen.** Wie das Verkehrsministerium bekanntgibt, werden auf der Strecke Lodz—Kalisch—Gdingen je ein Wagen 1., 2. und 3. Klasse eingestellt, die mit numerierten Plätzen versehen sein werden. Auf der Strecke Posen—Hela wird ein Wagen zweiter, auf der Strecke Warschau—Gdingen ein Wagen 1. und 2. Klasse kursieren; alle diese Wagen werden vom 13. Juni bis zum 5. September im Verkehr sein.

× **Feuerversicherungsgebühren gesenkt.** Im Zusammenhang mit der Konferenz im Finanzministerium zur Herabsetzung der Schätzungssummen bei Gebäuden, die zwangsweise gegen Feuer versichert sind, hat die allgemeine Anstalt für gegenseitige Versicherung beschlossen, die Schätzungen von Gebäuden in kleineren Städten um 10 Prozent zu verringern, wodurch gleichzeitig auch die Versicherungsgebühren in gleichem Maße gesenkt werden. Gleichzeitig wurde die Verringerung der Verwaltungskosten dieser Anstalt um 10 Prozent angeordnet, was eine Ersparnis von 1½ Millionen Zloty ausmachen wird. Die neue Verordnung soll eine Entlastung der landwirtschaftlichen Kreise herbeiführen.

a. **Die Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie in Lodz am billigsten.** Die jährlichen durchschnittlichen Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie in den Industriebezirken Warschau, Lodz, Dombrowa und Oberschlesien wurden unlängst vom statistischen Amt errechnet, wobei es sich herausstellte, daß diese in Lodz am niedrigsten waren. In Warschau kostete der Jahresunterhalt einer aus vier Personen bestehenden Arbeiterfamilie 3158 Zloty, in Oberschlesien betrugen diese Kosten 3289 Zloty, in Dombrowa 2990 Zloty und in Lodz nur 2571 Zloty.

Sind Rheuma und Gicht heilbar?

Hierüber erfahren wir aus einer für alle Leidenden sehr interessanten Zuschrift von Herrn J. Scherr, Lwów, ul. Lindego 2/II, u. a. folgendes: Viele Jahre litt ich an Rheuma und furchtbarem Reißen im rechten Bein. Während dieser Zeit habe ich unzählige Heilmittel der verschiedensten Art eingenommen, auch war ich zweimal in ausländischen Bädern. Leider aber nur mit vorübergehendem Erfolg, die Schmerzen kamen immer wieder und ich habe keine nachhaltige Besserung empfunden. Vor etwa 3 Monaten machte mich ein Bekannter auf Togal aufmerksam und ich kaufte mir sofort eine Packung. Schon in der ersten Woche spürte ich eine bedeutende Erleichterung und in der dritten bin ich das unerträgliche Uebel losgeworden und fühle mich wie neugeboren. Togal-Tabletten werde ich jedem Leidenden wärmstens empfehlen. Aehnlich wie Herr Scherr berichten viele Tausende, die Togal bei Rheuma und Reißen in Gelenken und Gliedern, vor allem aber auch bei Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen, sowie Grippe und Erkältungserscheinungen gebrauchten. Togal stillt nicht nur sofort die ärgsten Schmerzen, sondern entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Es geht also direkt zur Wurzel des Uebels und ist unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Allein über 6000 Aerzte-Gutachten! Man besorge sich aus der nächsten Apotheke eine Packung, bestehe aber im eigenen Interesse auf Togal, es gibt nichts besseres! 10085

„Das Meldeunglück"

Vor der Einführung der neuen Meldevorschriften,

Das neue Meldesystem, das auch in Lodz in absehbarer Zeit eingeführt werden wird, ist überall im Lande auf harten Widerstand der beteiligten Kreise und der Presse gestoßen. In der Ablehnung des Systems, das durchweg als rückschrittlich bezeichnet wird, sind sich alle Parteien einig.

So lesen wir im „Robotnik": „Meldeunglück" — diesen Titel entnehmen wir dem regierungsfreundlichen „Czas". Wir teilen die Meinung dieses Blattes, daß unter dieser Ueberschrift über das unglückliche neue Meldesystem klagt. Der „Czas" hat recht: das Meldesystem ist ein Babel bürokratischer Sinnlosigkeiten. Jeder Mensch, der seine Wohnung für kurze Zeit verläßt, eine Reise unternimmt, von einem Umzuge gar nicht zu sprechen, stößt auf Schwierigkeiten in Form der Ausfüllung unendlich vieler Formulare. Erst muß man aus einem Hause ausgemeldet, im anderen angemeldet werden, einige Formulare ausfüllen, mehrere Fragen beantworten, den Verwalter, den Wärter, oftmals auch einen Polizisten zu Rate ziehen, den Paß und das Militärbüchlein vorweisen und viele kleinere Formalitäten erfüllen, die viel Zeit in Anspruch nehmen; dabei sind Fehler unumgänglich. Noch schlimmer daran als der Umziehende ist der Verwalter. Er übernimmt mit der Meldung gleichzeitig die Verantwortung für das Verfahren. Zu bedauern sind auch die Beamten, die in Zukunft in besonderen Büros diese wahre Flut von Zetteln und Formularen werden erledigen müssen. Wie die Verordnung besagt, wird es 8 verschiedene Arten von Meldeformularen geben, jedes Blatt 18 Punkte enthalten, wobei 50 Fragen beantwortet werden müssen. Um dieses Formular auszufüllen, werden die Beamten einige Urkunden und verschiedene Unterschriften prüfen müssen, um dann endlich den entsprechenden Stempel an vorschriftsmäßiger Stelle unter das Ganze zu setzen. Welche Geld- und Zeitverschwendung! (übrigenns scheint die Zeit in Polen nicht viel wert zu sein!). Wieviel Mühe, Sorgen, Streitigkeiten und Unannehmlichkeiten könnten uns erspart bleiben! Auf die Frage, warum wohl dieses System eingeführt werden soll, antwortet die Polizei: um ein einheitliches System zu erlangen. Warum aber wird dieses System nicht, wie in anderen Ländern (z. B. Oesterreich, Deutschland) vereinfacht? Unserem „neuzeitlichen" Meldesystem ähnlich war das Meldesystem im früheren Rußland, darum war die Grenze Rußlands gleichzeitig eine Mauer gegen Westeuropa. Will sich das neuerstandene Polen auch durch eine solche Mauer vom Westen abschließen? Wenn das System eingeführt werden soll, um verdächtigen Individuen den Wechsel des Wohnortes zu erschweren, so muß festgestellt werden, daß diese Personen auch dann Mittel und Wege finden werden, sich vor den Augen der Obrigkeit zu verbergen. Warum soll daher die Mehrzahl der Einwohner, wegen dieses verhältnismäßig kleinen Häufleins lichtscheuen Gesindels unter dem Druck zweckloser Formalitäten seufzen und in einem Polizeistaat leben?

Einige Bestimmungen aus den neuen Meldevorschriften:

Jede Person, welche in irgendeiner Ortschaft länger als 24 Stunden verweilt, ist verpflichtet, die Anmeldung vor Ablauf dieser Frist vorzunehmen. Solche Einwohner, die aus dem alten Wohnort verziehen und sich in einem anderen Ort seßhaft machen, oder aber in eine andere Wohnung ziehen, selbst wenn es sich um die gleiche Ortschaft handelt, sind innerhalb 48 Stunden abzumelden.

Diejenigen Personen, die in Hotels, Pensionaten, in Fremdenheimen und sonstigen Anstalten, die für die Aufnahme von Wohnungsuchenden bestimmt sind, verweilen, sollen innerhalb von 24 Stunden sowohl angemeldet als auch abgemeldet werden.

Der Meldepflichtige muß auch weiterhin sämtliche eintretende Aenderungen innerhalb der Familie (Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle) zur Anmeldung bringen.

Die Anmeldung der Minderjährigen hat durch das Familienoberhaupt zu erfolgen.

Militärpflichtige Personen, das heißt Personen, die den allgemeinen Militärvorschriften unterliegen, müssen die An- und Abmeldungen in gleicher Weise vornehmen. Ueberdies aber haben diese Personen noch besondere Pflichten und zwar laut den Bestimmungen des Militärgesetzes.

Ausländer müssen gleichfalls neben den allgemeinen Meldebestimmungen noch den weiteren, für Ausländer maßgeblichen Vorschriften nachkommen.

Der Meldepflichtige bezw. Wohnungsinhaber hat für sich und die Familienangehörigen oder Untermieter beim Hausbesitzer oder dessen Vertreter die vorgeschriebenen An- oder Abmeldeformulare anzufordern und hierfür eine kleine Gebühr zu entrichten, da der Hausbesitzer, der diese Formulare beim Magistrat entgegennimmt, hierfür gleichfalls einen Betrag (pro Formular angeblich 5 Groschen) entrichten muß. Diese Formulare, die der Meldepflichtige entgegennimmt, müssen sorgfältig ausgefüllt und dann unterschrieben werden, worauf die Rückgabe an den Hausbesitzer oder dessen Bevollmächtigten zu erfolgten hat. Der Hausbesitzer, bezw. Hausmeister besitzt nicht nur das Recht, sondern ist sogar verpflichtet, von dem Meldepflichtigen entsprechende Personaldokumente zur Einsichtnahme anzufordern, um sich davon zu überzeugen, daß die Listenausfüllung in korrekter Weise vor sich gegangen ist. Besonders wichtig ist im Zusammenhang damit noch darauf hinzuweisen, daß ein derartiges An- bezw. Abmeldeformular für jede einzelne Person gesondert ausgestellt werden muß. Die korrekt ausgefüllten Formulare müssen dann vom Hausbesitzer unterzeichnet und beim Magistrat, Abteilung Meldewesen, abgeliefert werden. Dort werden die Meldeformulare in die Kartothek eingereiht und erfüllen gleichzeitig den Zweck der Registrierkarten. Die gewöhnlichen Meldeformulare sind weiß, während für Ausländer blaue Formulare vorgesehen sind.

Es wird schließlich darauf hingewiesen, daß diejenigen Personen, welche die vorgeschriebenen Formalitäten bei dem neuen Meldeverfahren nicht beachten, eine Geldstrafe bis zu 2000 Zloty oder gar eine Freiheitsstrafe bis zu 4 Wochen Arrest zu gewärtigen haben.

Personen, welche wissentlich falsche Angaben machen, bezw. hierbei Beihilfe leisten, dann Personen, welche wichtige Einzelheiten, die zwecks Eintragung in die Meldebücher notwendig sind, verschweigen, drohen Freiheitsstrafen bis zu einem Jahre Gefängnis oder aber eine Geldstrafe bis zu 10 000 Zloty.

* * *

In dem Uebersetzungsblatt „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" der Geschäftstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen (Posen, Wały Leszczynskiego 3) ist die ministerielle Verordnung über das Meldewesen und die Seelenliste in deutscher Uebersetzung erschienen. Es wird nicht nur die Uebersetzung der Verordnung, sondern auch alle Vordrucke für die An- und Abmeldeformulare, sowie das Muster für das vom Hausbesitzer neu einzurichtende Meldebuch gebracht.

Das Blatt kann zum Preise von Zl. 3.50 von der genannten Geschäftsstelle bezogen werden.

× **Beschlagnahmt** wurde die gestrige Ausgabe der Lodzer Zeitung „Republika" und „Glos Poranny" wegen Veröffentlichung von Nachrichten über die Lodzer Zollhinterziehungsaffäre, die geeignet waren, die gerichtliche Untersuchung zu stören.

× **Nach dem Streik im Magistrat.** Nach dem eintägigen Proteststreik der Magistratsangestellten, wurde die Arbeit wieder normal aufgenommen. Auf einer Versammlung der Angestellten wird über weitere Maßnahmen zur Erlangung des 13. Gehalts beraten werden.

× **Ausgabe der Nummern für Fahrräder und Droschken.** Das Gewerbeamt 1. Instanz am Lodzer Magistrat hat mit der Ausgabe von Nummern für Fahrräder, Pferdedroschken und andere Wagen für das laufende Jahr begonnen. Besitzer von solchen Fahrzeugen, die sich mit der gewerbsmäßigen Beförderung von Waren und Personen beschäftigen, haben bei der Entgegennahme der Nummern einen Anmeldeschein ihres Unternehmens im Gewerbeamt 1. Instanz vorzulegen. Besitzer von Fahrrädern müssen eine Bescheinigung vorweisen, daß sie im Bereich der Stadt Lodz wohnen.

a. **Vereinigung zweier Innungen.** Bisher bestanden in Lodz zwei Pelzmacherinnungen, wovon die eine sich in dem Lokal des Verbandes der Heimarbeiter in der Wulczanskastraße 19 und die zweite in der Poludniowastr. 4 befand. Gestern fand im Lokal Zawadzka-Straße 4 eine Sitzung von Vertretern beider Pelzmacherinnungen statt, in der eine Vereinigung der Innungen beschlossen wurde.

× **Gegen die geheime Viehschlachtung.** Unter dem Vorsitz des stellv. Stadtpräsidenten Rapalski fand eine Besprechung in Angelegenheit der Verhütung der geheimen Viehschlachtung statt, an der Vertreter der Stadtstarostei, des Polizeikommandos und der städtischen Schlachthäuser teilnahmen. Nicht nur in Lodz, sondern auch in den umliegenden Kreisen soll eine strenge Beaufsichtigung des Fleischhandels unternommen werden, da sehr oft das Fleisch geheim geschlachteter Tiere aus der Umgegend nach Lodz eingeführt wird. Schließlich beschloß man, sich mit den Verwaltungen der Schlachthäuser in Verbindung zu setzen, um für die Aufdeckung geheimer Schlächtereien entsprechende Prämien sowohl für Polizei- und Staatsbeamte als auch für Privatpersonen auszusetzen.

a. **Wenn Kinder mit Waffen spielen...** In dem Hause Palacowastraße 10 wohnt der Polizist Domanski, der Vater zweier Söhne ist. Gestern vormittag verblieben der 16jährige Antoni Domanski, der bei einem Handwerker in der Lehre ist, und sein 6jähriger Bruder Henryk allein in der Wohnung. Antoni Domanski holte aus einer Schublade den Revolver seines Vaters hervor und machte sich an diesem zu schaffen. Der 6jährige Henryk sah seinem Bruder zu. Plötzlich ging ein Schuß los, durch den Antoni Domanski am Ohr verwundet wurde. Als der Bursche den Revolver vor Schreck und Schmerz auf den Tisch fallen ließ, ging ein zweiter Schuß los, durch den der kleine Henryk erheblich an der Schulter verwundet wurde. Herbeieilende Nachbarn fanden beide Knaben auf dem Fußboden liegend vor und riefen sofort einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei. Der Arzt stellte bei Antoni Domanski eine ungefährliche Schußwunde am Ohr fest, legte diesem einen Verband an und überließ ihn der Pflege seiner Eltern. Bei dem kleinen Henryk dagegen wurde eine schwere Schußwunde an der Schulter festgestellt.

a. **Diebstähle.** In der Nacht zu Donnerstag drangen in das Lederlager des Joel Kalisti, Solnastraße 4, Diebe ein und entwendeten 150 rohe Kalbfelle im Werte von 1000 Zloty.

× In das Geschäft des Selal Jerozolimski in der Podrzeczna 3 drangen Diebe ein, die einige Stück Ware im Werte von 5000 Zloty stahlen. — Aus der Wohnung der Frajdla Seidel in der Pomorska 13 wurde ein Pelzmantel im Werte von 2500 Zloty gestohlen.

a. **Von einem Auto überfahren.** An der Ecke Narutowicz- und Petrikauer Straße wurde der 30jährige Franciszek Kajetaniak, wohnhaft Zawadzkastraße 51, von einem Auto überfahren und erlitt hierbei Verletzungen am Kopfe und im Gesicht. Der Ueberfahrene begab sich nach der nächsten Apotheke, wo ihm Hilfe erteilt worden ist.

a. Gestern nachmittag wurde der in der Mlynarska-Straße 9 wohnhafte 17jährige Mordka Silberberg von einem Auto überfahren und erlitt hierbei so ernste Körperverletzungen, daß er von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhause in der Drewnowskastraße gebracht werden mußte.

p. **Unfälle bei der Arbeit.** Der in der Firma Neuberg in der Pomorskastraße 37 beschäftigte Pinkus Serkowicz (Przendzalniana 55) geriet bei der Arbeit mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, die ihm zwei Finger zerquetschte. — In der Fabrik in der Straße des 28. Kaniower Schützenregiments Nr. 69 wurde dem Arbeiter Stanislaw Balinski drei Finger der rechten Hand von der Maschine zermalmt.

a. **Selbstmordversuche.** Nach einem Familienstreit nahm gestern die in der Przendzalnianastraße 84 wohnhafte 36jährige Helena Garnczarek in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Der von Hausbewohnern herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und brachte diese in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause. — In ihrer eigenen Wohnung in der Polnastraße 7 wollte sich gestern nachmittag die 42jährige Arbeiterin Franciszka Zajonczkowska das Leben nehmen und trank eine größere Menge Gift. Der alarmierte Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Vergifteten die erste Hilfe und brachte diese nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

p. Durch den Genuß von Gift suchte die 26jährige Arbeitslose Josefa Krzeszewska in ihrer Wohnung in der Przy-Nowaka 3 ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte sie an Ort und Stelle belassen. — Im Hause Kilinskistr. 100 wohnt seit längerer Zeit das Ehepaar Rosiak mit seiner geisteskranken Tochter Maria. Gestern nahm das Mädchen das Rasiermesser des Vaters und öffnete sich damit die Schlagadern an den Händen. Als die Eltern nach Hause kamen, fanden sie ihre Tochter auf dem Fußboden bewußtlos in einer Blutlache liegen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie in ein Krankenhaus.

× In ihrer Wohnung in der Wysoka 18 nahm die 24jährige Zofja Habryk Gift. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde die Lebensmüde ins Krankenhaus geschafft.

× **Selbstmord.** In der Przendzalniana 84 fand man die Leiche einer gewissen Olga Helena Burczyk, 25 Jahre alt. Wie die Untersuchung ergab, hatte die Burczyk aus unglücklicher Liebe Gift zu sich genommen.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Geschäftliche Mitteilung

Zeitgemäß. Von rheumatischen Schmerzen und Kopfschmerzen befreit man sich durch die hervorragend bewährten Togal-Tabletten. Togal-Tabletten lösen die schädlichen Bestandteile und führen eine baldige Linderung und vollständige Genesung herbei. Ueber 6000 Aerzte bestätigen die hervorragende schmerzstillende und heilende Wirkung. Der beruhigende Effekt des Togal macht es auch wertvoll gegen Schlaflosigkeit. 10019

Ankündigungen

11. Meisterkonzert mit Alfred Cortot. Uns wird geschrieben: Am kommenden Donnerstag wird der glänzende Klaviervirtuose Alfred Cortot im Saale der Filharmonie auftreten. Alfred Cortot ist mit allen Gaben ausgestattet, die ein Künstler seines Maßes besitzen muß. Die Ankündigung seines Konzerts hat in den musikalischen Kreisen unserer Stadt verständliches Interesse wachgerufen. Das Programm enthält Werke von Cäsar Franck, Chopin, Debussy, Schumann.

Vortrag. Uns wird geschrieben: Heute abend um 7½ Uhr findet in der Baptistenkirche, Nawrot-Straße 27, ein Vortrag über das Thema: „Wo ist das Paradies und wer wird drinnen wohnen?" statt.

Schuld und Sühne. Uns wird geschrieben: Im Saale Wulczanska 74 spricht heute abend 8 Uhr Herr Jugendbundsekretär Weber, Berlin, zu jungen Mädchen und jungen Männern über „Schuld und Sühne". Alle sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

„Die neuzeitliche italienische Kultur". Ueber dieses Thema wird, wie bereits berichtet, heute abend um 9 Uhr Prof. Roman Pollak aus Posen in der städtischen Bibliothek in der Andzejastraße 14, einen Vortrag halten. Die Dante-Alighieri-Gesellschaft, die diesen Vortrag veranstaltet, ladet alle hierzu ein.

Lutherabend und Männerversammlung im Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Sonntag, den 22. Februar, findet, abends 8 Uhr, im Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde ein Lutherabend, verbunden mit einer großen Männerversammlung, statt. Am Mittwoch, den 18. Februar, waren es 385 Jahre, da unser große Reformator im Herrn entschlief. Zur Erinnerung daran wird im Jünglingsverein erwähnter Lutherabend veanstaltet. Hiebei werde ich, so Gott will, einen Vortrag halten über das Thema: „Dr. Martin Luthers letzte Stunden und was hat das Leben und Sterben dieses Reformators in der Männerwelt der Gegenwart zu sagen?" An diesem Lutherabend nehmen sowohl der Gesangverein, als auch der Posaunenchor, wie auch das Musikorchester des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde teil. Auch wird Bericht erstattet werden über die Arbeit der Verwaltung im letzten Monat. Was besonders aber für uns eine große Freude ist: es werden an diesem Abend 10 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Zutritt zu diesem Lutherabend haben Männer und Jünglinge und soweit Platz die Angehörigen der Mitglieder, wie auch die Gemeinde überhaupt. Für Erfrischungen ist im Vereinslokal gesorgt.

Generalversammlung des Deutschen Lehrervereins. Morgen abend um 8 Uhr findet im Vereinslokal in der Petrikauer Straße 243, die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Lehrervereins statt, zu der folgende Tagesordnung vorgesehen ist: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte des Schriftführers, des Kassierers und der Revisionskommission, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahlen, 5. Mitteilungen, 6. Anträge. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Lodzer Turnverein „Kraft". Uns wird geschrieben: Die Verwaltung des Vereins bittet auf diesem Wege alle seine Mitglieder um pünktliches und unbedingtes Erscheinen zu der heutigen Monatssitzung, da außerordentlich wichtige Angelegenheiten zur Erledigung vorliegen.

Weinstube
A. P. Czkwianianc
Lodz, Piotrkowska 69.
Täglich von 7 Uhr abends:
Konzert des Balalajka-Ensembles
Vortreffliche Küche. Vortreffliche Küche.

Hurra — ein Junge. Die Erstaufführung dieses 3aktigen Schwanks brachte einen vollen Erfolg, der die Darsteller ermutigte, mit einer Wiederholung des Stücks hervorzutreten. Die zweite Aufführung findet am Sonntag statt. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen. Wie groß das Interesse für den Theaterabend ist, bezeugt der überaus rege Vorverkauf der Eintrittskarten. Da die Aufführung in den frühen Abendstunden vonstatten geht, ist es auch den auswärtigen Theatergästen möglich, dieser beizuwohnen. Rechtzeitiger Kartenkauf ist jedoch ratsam.

Preiskartenabend im „Polyhymnia"-Verein. Am Sonnabend, den 21. Februar 1931, veranstalten wir in unserem Vereinslokal an der Brajerastraße 14, einen Preiskartenabend, zu welchem die Vereinsmitglieder sowie Freunde des Kartenspiels höfl. eingeladen werden.

Kirchengesangverein „Aeol". Uns wird geschrieben: Heute um 8 Uhr findet im Vereinslokal, Ewangelicka 13, eine außerordentliche Gesangsprobe statt. Die Mitglieder werden daher gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Vom Musikkonservatorium von H. Kijenska. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr findet in der Filharmonie eine Schülervorführung des Konservatoriums statt. Teil nehmen sechs Klassen. Eintrittskarten sind in der Kanzlei, Traugutta-straße 9 und am Tage der Vorführung an der Kasse der Filharmonie zu haben.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Das Oratorium „Johann Huß" von Loewe in der St. Matthäikirche.

Der gemischte Chor der Brüdergemeinde zu Pabianice gedenkt Sonnabend, den 28. Februar, um 7 Uhr abends, in der St. Matthäikirche das herrliche Oratorium „Johann Huß" von Loewe aufzuführen. Diese Nachricht wird sicherlich freudigsten Widerhall in den weitesten Kreisen unserer Glaubensgenossen und Sangesfreunde finden. Außer dem genannten Chor haben bedeutende einheimische Solisten und ein Tenor des Auslands ihre Gaben und Kräfte in den Dienst der schönen Sache gestellt. Ohne Zweifel wird es allgemein als eine freudige Genugtuung enmpfunden werden, daß der Reinertrag von dieser Veranstaltung für die St. Matthäikirche bestimmt ist. Ich bitte daher heute schon herzlichst um die wohlwollende Unterstützung unserer nimmermüden und stets opferbereiten Gesellschaft.

Pastor A. Löffler.

Liturgische Passionsandacht. Heute um ½8 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche die erste liturgische Passionsandacht statt. Dieselbe wird durch Gesänge des Gemischten Kirchengesangchores verschönert werden. Im Mittelpunkt steht die Wortverkündung: „Wachet und betet". Jedermann ist herzlich willkommen. Pastor G. Schedler.

Kunst und Wissen

Aufführung der „Straße" von Rice in Lodz. Am Sonnabend findet im Warschauer Atheneum die 100. Aufführung der „Straße" von Rice statt. Nach dieser Vorstellung wird das Stück nur noch eine Woche gegeben werden. Es soll nun auch in Lodz aufgeführt werden. Außer den Schauspielern des „Atheneum", Szletynski und Perzanowski, kommt auch Jaracz nach Lodz.

(T) **Am Grabe von Goethes Mutter** auf dem früheren Sankt Peterfriedhof in Frankfurt a. M. veranstaltete anläßlich ihres 200. Geburtstages die Stadt Frankfurt am Donnerstag vormittag eine Gedenkfeier. Nach dem Vortrag eines Mozartschen Divertimento schilderte Oberbürgermeister Dr. Landmann in einer kurzen Ansprache das Wesen von Goethes Mutter, wobei er u. a. ausführte, das Ungewöhnliche an Frau Aja sei nicht nur die Tatsache, daß sie der Welt ihren größten Genius geschenkt hat, sondern auch, daß sie als Mutter stets untrennbar verbunden gewesen sei mit ihrem großen Sohn. Goethe selbst hat immer gewußt, was er seiner Mutter schuldig war. Sodann wurden wertvolle Kränze niedergelegt, darunter einer vom Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[10

„Einen Morgengruß erlaubt sich zu senden Kurt von Redwitz!" las sie auf der beigefügten Karte.

Immer aufmerksam! dachte sie, und sie freute sich beim Anblick der kostbaren Blumen, die zu beschaffen dem Stifter sicherlich viel Umstände bereitet haben mochten. Treibhauskulturen gab es in Davos nur wenige.

Da er nun einmal da war, erhielt der Hoteldiener den Auftrag, die Einladung an Lange zu übermitteln.

* * *

Drei Schlitten fuhren vor den Eingang des Hotels Rauhwaldt.

Beim Mittagsmahl war es bekanntgeworden, daß die Wiesemann-Hassels einen Ausflug nach Sertig unternehmen wollten. Der Plan fand allgemeine Sympathie, und mehrere Tischgenossen baten um die Erlaubnis, sich anschließen zu dürfen. Natürlich fand niemand dagegen etwas einzuwenden.

Herr Lange hatte selbstverständlich die Einladung Frau Hassels mit Freuden und dankerfüllt angenommen.

Daß jetzt die Gesellschaft größer wurde, als ursprünglich beabsichtigt war, paßte ihm zwar nicht; aber er konnte es nicht verhindern. Schließlich war es ja auch völlig gleich. Die Hauptsache blieb: er durfte der Geliebten nahe sein, den ganzen lieben langen Nachmittag.

Die Ausflügler sammelten sich am Hotelportal. Alle freuten sich auf die Fahrt durch die Winterlandschaft.

Auch von Redwitz stellte sich ein.

Er bemühte sich eifrig und höflich, wie immer, um Helene Hassel, mußte es aber zu seinem stillen Aerger erleben, daß er jetzt wenig Eindruck bei ihr ausübte. Dann daß sie sich für die am Morgen geschickten Blumen bedankte.

Lange und Frau Hassel waren noch nicht erschienen. Sie weilten in der Küche, wo sie Sorge trugen, daß der nötige Imbiß nicht vergessen wurde.

Endlich erschienen sie. Lange verteilte die einzelnen „Eßpakete" auf die drei Schlitten, sie unter dem Kutscherbock wohl verstauend. Im Sertig-Dörfli war eine Schenke, wo es zwar guten Kaffee und noch besseren „Veltliner" gab — aber nichts Berühmtes zu essen. Da hieß es also vorzusorgen.

Und nun los! Die Ausflügler nahmen Platz. Herr von Redwitz harrte und harrte; aber seine Hoffnung, Helene würde ihn einladen, zu ihr in den Schlitten zu kommen, erfüllte sich nicht.

Ein Blick des Hasses streifte Eduard Lange. Alle Stimmung für die Fahrt war bei ihm verlorengegangen. Er konnte aber nicht mehr zurück. Er durfte auch nicht, denn er wollte nicht ohne Kampf seinem Nebenbuhler das Feld überlassen.

Frau Hassel und Frau Wiesemann nahmen Sitz im ersten Schlitten.

„Ich setze mich neben den Kutscher!" jubelte die kleine Karla Wiesemann, ein lustiger Backfisch.

„Nein, nein, liebes Fräulein, da gehöre ich hin; es wird Ihnen dort oben zu luftig werden."

„Das ist's ja gerade, weshalb ich dort sitzen möchte. Seien Sie mal nett, Herr Lange! Bitte, bitte, erfüllen Sie meinen Wunsch!"

Und Lange erfüllte die Bitte des jungen Mädchens, innerlich hocherfreut. Und so gesellte er sich den Damen im Innern des Schlittens zu, wo auch Helene saß.

Herr von Redwitz fand Unterkommen im letzten Schlitten.

Prall schien die Mittagssonne von dem tiefdunkelblauen Himmel in das Davoser Tal. Gemächlichen Trabes zogen die Pferde die Schlitten über die Schneestraße weg, dem Ziele zu. Die Minuten und Viertelstunden verkürzten den Insassen bei angeregtem Geplauder und fröhlichem Lachen im Nu.

Davos lag schon weit im Rücken. Frauenkirch hatte man soeben rechts liegen lassen. Jetzt ging es an Bad Clavadel vorbei. Die Romantik des Sertigtals begann.

Lange atmete mit innigem Behagen die ozonhaltige Höhenluft ein.

Helene saß ihm gegenüber, an ihrer Seite ihre Mutter und zu seiner Rechten Frau Wiesemann.

Merkwürdig! Er, der sonst so Wortkarge, zeigte sich jetzt von einer ganz anderen Seite. Das junge Mädchen und die beiden älteren Frauen konnten schier aus dem Erstaunen gar nicht herauskommen.

Er merkte es selbst, daß er einen völlig neuen Menschen angezogen hatte. Es machte ihm Freude, seine Gefährtinnen zu unterhalten, sah er doch, wie sie ihm interessiert lauschten.

Er erzählte ihnen in lebendigen Farben von seinen Bergfahrten in den Graubündener Alpen.

In früheren Jahren war er bereits einmal zur Sommerzeit in Davos gewesen.

„Ja, meine verehrten Damen, es will einem gar nicht in den Kopf hinein, daß es in Davos auch etwas anderes geben kann als Eis und Schnee und Bobfahren und Schlittenausflüge und Schlittschuhlaufen."

Und er schilderte ihnen die Tage der Schneeschmelze, die anbrechen, wenn Ende April oder Anfang Mai wie ein Dieb über Nacht der warme Föhn über die Sudberge weg ins Tal sich senkt. Dann bricht das Eis des Sees. Der Schnee an den Hängen zergeht. Lawinen und Sturzbäche brausen zu Tal, für Gehöfte und Menschen oft, sehr oft gefährlich werdend. Und eines Morgens wacht man auf, öffnet die Fenster, reibt sich die Augen, reibt sie sich noch einmal. Man glaubt zu träumen, glaubt ein Märchenbild vor sich zu haben. Aber nein! Da unten gehen ja Menschen, leibhaftige Menschen. Also muß es Wahrheit, Wirklichkeit sein, was sich den Blicken darbietet.

(Fortsetzung folgt)

Aus den Gerichtssälen

Auch ein Kaufmann

p. Der 31jährige Jan Pastwinski hatte am 24. August v. J. aus dem Korridor des Postamtes in Ruda Pabianicka dem Wladyslaw Bednarek das Fahrrad gestohlen, weswegen er sich nun vor dem Stadtgericht zu verantworten hatte. Bei der Vernehmung der Zeugen stellte sich die ungemein interessante Tatsache heraus, daß Pastwinski ein Fahrradgeschäft eröffnet hatte, wobei er das Material zusammenstahl. Die Räder nahm er auseinander und verkaufte sie. Während der Verhandlung wurde ihm noch die Aneignung zweier Fahrräder und einer Geige nachgewiesen. Diese Sachen hatte er aus der Wohnung des Stanislaw Krop in der Napiorkowskistraße 44 gestohlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

---

p. **Drei jugendliche Schaufensterdiebe.** Längere Zeit hindurch liefen im 7. Polizeikommissariat Klagen der Ladenbesitzer in der 6. Sierpnia-Straße ein, daß aus ihren Schaufenstern verschiedene Sachen verschwinden. Die Diebe gingen in der Weise vor, daß sie mit einem Taschenmesser den Kitt abkratzten, die Scheibe abhoben und alles Wertvollere aus dem Schaufenster entwendeten. Am 31. Dezember v. J. vernahm der Besitzer des Konfektionsgeschäfts Abram Luft in der Mittagsstunde ein verdächtiges Geräusch. Vor dem Schaufenster bemerkte er drei Jugendliche, die er mit Hilfe von Passanten festnahm und der Polizei übergab. Gestern hatten sich diese vor dem Stadtgericht zu verantworten. Es waren dies Edmund Sommerfeld, Roman Lukomski und deren Mitwissende und Mitschuldige Helene Sommerfeld, je 18 Jahre alt. Sie gestanden ihre Schuld ein und wurden in Anbetracht ihres jugendlichen Alters zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

b. **Trauriger Ausklang einer Prügelei.** Gestern beschäftigte sich das hiesige Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Kozlowski unter Assistenz der Richter Wilecki und Bara mit der Angelegenheit des Mitbesitzers des Hauses Krutka-Straße 4 in Baluty, des 48jährigen Alter Krzywiak, der unter der Anklage stand, am 4. März v. J. während eines Streites mit dem Mitbesitzer des genannten Hauses, einem gewissen Lipa Goldsobel, letzterem auf dem Hofe mit einem harten Gegenstand einen Schlag in das Auge versetzt zu haben. Laut den Aussagen des als Zeugen einvernommenen Goldsobel stellte sich der genannte Vorfall wie folgt dar: Am kritischen Tag wurde er, Goldsobel, von seiner Schwägerin auf den Hof hinausgerufen. Hier erfuhr er von seiner Ehefrau, sowie von seiner Schwägerin, daß Krzywiak seine Tochter Felicja beschimpft habe. Goldsobel war daraufhin an Krzywiak herangetreten und hatte diesen zur Rede gestellt. Anstatt einer Antwort aber habe er seitens Krzywiaks einen furchbaren Schlag ins Auge erhalten und sei daraufhin bewußtlos zusammengebrochen. Die Folge davon sei, daß er die Sehkraft auf diesem Auge eingebüßt habe. Das Gericht verurteilte nach Anhörung des Staatsanwalts Nukitenko sowie des Sachwalters der Zivilklage, Rechtsanwalts Kempner, und des Verteidigers des Angeklagten, des Gerichtsapplikanten Kräz, den Angeklagten Alter Krzywiak zu 2 Jahren Besserungsanstalt.

Vereine und Versammlungen

Generalversammlung im Lodzer Männer-Gesangverein

Gestern abend um 9 Uhr fand im Lodzer Männergesangverein in Anwesenheit von 30 aktiven und 18 passiven Mitgliedern die diesjährige Generalversammlung statt, die vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Erwin Jungnickel, eröffnet wurde, worauf auf dessen Vorschlag Herr Karl Klause zum Versammlungsleiter gewählt wurde. Herr Klause forderte zunächst die Versammlung auf, das Andenken der im verflossenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder, und zwar die Herren Adolf Schöpke, Ernst Weyer, Franz Nannert, Ernst John und Robert Lieske durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Darauf schritt man zu der Erledigung der einzelnen Punkte der Tagesordnung. Der Hauptschriftführer, Herr Richard Bauer, verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung und gleich darauf den Jahresbericht. Wie aus diesem letzten Bericht hervorging, stand das verflossene Jahr im Zeichen erhöhter Tätigkeit des Vereins in gesanglicher und musikalischer Beziehung. 10 Ehrenmitglieder, 54 Sänger und 267 Nichtsänger bildeten im Berichtsjahr den Bestand des Vereins. 39 Singstunden wurden im Laufe des Jahres durchschnittlich von 31 Sängern besucht, außerdem hat man einen gemischten Chor geschaffen, mit dessen Hilfe der Verein die Aufführung des großen Musikwerkes von Haydn „Die Jahreszeiten" vornehmen konnte. Dieser Veranstaltungen folgten andere, wie z. B. eine Konzertrout, eine Josephi-Feier, eine Frühlingsfeier, ein großes Konzert in der Matthäi-Kirche, das bald darauf zu einem deutschen Gottesdienst in der Kreuzkirche wiederholt worden ist und allerseits große Anerkennung gefunden hat, ein Herrenabend, ein Konzert des Kammerorchesters, das im Berichtsjahr von dem verdienten Dirigenten, Adolf Bautze, gegründet wurde, und ein Konzert zugunsten des Hauses der Barmherzigkeit. Alle diese Veranstaltungen zeugten von dem Bestreben des Vereins, neben der Pflege der Musikkunst auch die Geselligkeit unter der hiesigen deutschen Bevölkerung eifrig zu betreiben, was wiederum ein Verdienst des Vergnügungskomitees ist, das in reichlichem Maße für Zerstreuung und Vergnügen gesorgt hat. Anschließend legte Herr Eugen Geyer den Kassenbericht ab, worauf Herr Rudolf Römer im Namen der Revisionskommission die volle Zufriedenheit über die Arbeit der Verwaltung zum Ausdruck brachte und die Entlastung derselben beantragte. Durch Erheben von den Sitzen wurde diese vollzogen. Herr Jungnickel erklärte nun, daß die alte Verwaltung sich bereit erklärt habe, insgesamt im Amt zu bleiben, sofern keine neuen Vorschläge einlaufen sollten. Außerdem sollten einige jüngere Mitglieder in die Verwaltung hineingezogen werden, um dadurch auch die jüngeren Generation mehr an den Verein zu fesseln. Durch Zuruf wurde hierauf folgende Verwaltung gewählt: Vorsitzender der Aktiven Herr Erwin Jungnickel, dessen Stellvertreter Herr Rudolf Lange, Vorsitzender der Passiven Herr Rafael Meißner, ferner die Herren Eugen Geyer und Waldemar Stetka zu Kassierern, die Herren Richard Bauer und Vorleitner zu Schriftführern, die Herren Artur Strohbach und Fritz Mannaberg zu Wirten und die Herren Leo Kudzielka und Paul Raabe zu Archivaren. Die Revisionskommission besteht aus den Herren: Theodor Peters, Rudolf Römer und Wilhelm Boltz. Zur Liederkommissionen gehören die Herren: Paul Schülde, Oskar Mehlo, Artur Strohbach, Ernst Hempel. In die Vergnügungskommission wurden gewählt die Herren: Sigfried Holtz, Otto Wutke, Alfred Ziegler, Kurt Mehlo und Leo Sima jr. Nach dieser Wahl wurden die Herren Louis Herzog und Leopold Rudzinski für 40jährige Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Gleichzeitig wurde diese Ehrung auch dem um den Männergesangverein sehr verdienten Herrn Direktor Sanne zuteil, dem die Ehrenmitgliedschaft auf Antrag der Verwaltung verliehen wurde, obgleich er noch nicht die verpflichtenden 40 Jahre dem Verein angehört. Nachdem Herr Jungnickel im Namen der neugewählten Verwaltung für das große Vertrauen der Mitglieder herzlich gedankt und zur regen Mitarbeit aufgefordert hatte, wurde ein Antrag besprochen entweder im Verein Monatssitzungen abzuhalten oder einen Seniorenkonvent zu gründen. Es wurde beschlossen, an die von Zeit zu Zeit stattfindenden Ballotagensitzungen Mitteilungen über wichtigere Geschehnisse im Verein anzuschließen, so daß die Mitglieder von der Verwaltung auf dem Laufenden gehalten werden können. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. H. B.



Tragödie einer Frau

die Soldat gewesen ist.

Vor dem Warschauer Strafgericht gelangte ein Prozeß gegen die des Mordes beschuldigte Zofja Krasnodębska-Ulrich zur Verhandlung. Die Krasnodębska gehörte während des Krieges gegen die Bolschewiken der Militär-Frauenliga an. Während einer Nachtwache erlitt sie durch Schreck eine Nervenzerrüttung und verbrachte 6 Monate auf dem Krankenlager, wurde aber nie wieder ganz gesund. Sie begann nun ein leichtsinniges Leben und sank immer tiefer. Auch nach ihrer Verheiratung mit einem gewissen Ulrich ließ sie ihren früheren Lebenswandel nicht. Sie verließ ihren Mann. Die Umgebung, und Enttäuschungen führten dazu, daß die Krasnodębska anfing, Alkohol und Kokain zu nehmen. Am 3. Dezember 1930 war sie einem Bekannten begegnet, der ihr ein Fleischermesser gab. Darauf trennten sich die beiden. Die Frau ging bis zur Ecke der Hoża und dem Drei-Kreuz-Platz, wo sie sich mit dem ihr unbekannten Bolesław Dąbrowski in ein Gespräch einließ. Nach einer Weile versetzte sie dem Manne mit dem Messer einen Stich ins Herz. Dąbrowski starb sofort. Die Krasnodębska-Ulrich wurde verhaftet. Das Gericht verurteilte sie zu 4 Jahren Zuchthaus.

Es wurde geschlagen

Durch Prügeln zum Geständnis gezwungen?

Vor dem Warschauer Bezirksgericht hatten sich der Oberpolizist des 20. Kommissariats, Władysław Figura, und der Polizist Alexander Krodkiewski zu verantworten, die angeklagt waren, die wegen Diebstahls verdächtigten Edmund Krysztoforski und Josef Gurecki geschlagen zu haben, um sie zum Geständnis zu zwingen. Krysztoforski hatte darauf beim Vizestaatsanwalt Klage geführt. Die ärztliche Untersuchung stellte zahlreiche Verletzungen am ganzen Körper und zwei Schnittwunden am Kopfe fest. Die Untersuchung ergab, daß man Krysztoforski die Hände auf den Rücken gebunden hatte, worauf ihn vier Polizisten schlugen. Die im Nebenzimmer befindlichen Häftlinge Maron und Pszkit hörten Schreie des Krysztoforski 20 Minuten lang. Als dieser darauf in das Haftlokal geführt worden sei, habe er vor Entkräftung geschwankt und sich aus eigener Kraft nicht aufrecht halten können. Gurecki, der verdächtigt wurde, 1000 Zl. und eine Uhr gestohlen zu haben, hatte man in Anwesenheit des Oberpolizisten Figura geschlagen, worauf der Geprügelte Selbstmord verüben wollte, indem er sich mit einer Rasierklinge den Bauch aufschlitzte. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld und behaupten, die Verhafteten hätten die Verletzungen beim Handgemenge mit Polizisten davongetragen, da sie sich der Amtsgewalt nicht hätten fügen wollen.

Gefangene wurden mißhandelt

Vor dem Landgericht Kattowitz wurde gegen den Aspiranten Konieczny und die vier weiteren Gefängnisaufseher vom Myslowitzer Gefängnis wegen brutaler Mißhandlung eines Gefangenen und Verstoß gegen die Gefängnisvorschriften verhandelt.

Es wurden Zeugen vernommen, die ebenso sachlich und klar wie die Belastungszeugen ihre Aussagen machten und Staatsanwalt, sowie Richter davon überzeugten, daß die Angeklagten ihre Befugnisse in ärgster Weise überschritten hatten. Die einzelnen Gefangenen bemerkten, daß sie an dem fraglichen Tage, an dem der Gefängnisausbrecher Strzewiczek mörderisch geprügelt worden ist, aus der Zelle fortgesetztes Jammern und Hilferufe gehört hatten. Man erkannte Strzewiczek an der Stimme. Andere Gefangene brachten später in Erfahrung, daß der entkleidete Gefangene barbarisch mißhandelt worden ist.

Der Verteidiger erklärte im Verlauf des Prozesses, zu dem eine riesige Menschenmenge drängte, daß die Presse diesmal über die Prozeßsache überaus tendenziös berichtet hätte. Landrichter Dr. Krahl sah sich veranlaßt, hierzu zu bemerken, daß der erste Verhandlungstag einwandfrei gezeigt habe, daß der Ausbrecher verprügelt worden sei und Verletzungen aufgewiesen habe. Die Presse hätte über den Verlauf des Prozesses entsprechend den Zeugenaussagen berichtet.

Nach Schluß der Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt das Wort. Er kritisierte das Vorgehen der Gefängnisbeamten auf das allerschärfste.

Der Verteidiger versuchte die Gefängniswärter vor einer Verurteilung zu retten. Er stützte sich auf die Aussagen der Angeklagten, die sich zu keiner Schuld bekannten und angaben, daß Strzewiczek von ihnen nicht mißhandelt worden sei. Das Gericht möge alle 5 Angeklagten daher freisprechen. Sollte das Gericht jedoch zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß eine Schuld vorlag, dann bitte er um ein mildes Strafausmaß.

Nach eingehender Beratung verurteilte das Gericht den Aspiranten Konieczny wegen brutaler Mißhandlung zu drei Monaten Gefängnis, ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist. Die übrigen vier Gefängniswärter erhielten Gefängnisstrafen von je sechs Wochen, doch wurde ihnen eine Bewährungsfrist zugebilligt.

Rundfunk-Presse

Wir werden hören . . .

Das heutige Sinfoniekonzert um 20,15 Uhr, das vom Lodzer Sender aus der Warschauer Filharmonie übertragen wird, beginnt mit der Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini" von Berlioz. Im Jahre 1838 fand die Erstaufführung dieser Oper in Paris statt. Nach den Mißerfolgen, die der Oper beschieden war, war es für den Komponisten eine große Genugtuung, als sie 1852 von Franz Liszt in Weimar aufgeführt wurde. „Das Meer" von Debussy ist ein musikalisches Landschaftsbild. Das sich ewig bewegende, stürmische oder ruhige Meer ist ein dankbares Thema für die malerischen Möglichkeiten der Musik. Anschließend an die Ouvertüre zu „Oberon" von Weber und „Hebriden" von Mendelssohn hören wir die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer" und die Einführungsszene zu „Rheingold" von Wagner, sowie die Sinfonie „Ozean". Die „Spanische Rhapsodie" von Maurice Ravel war das erste ernstere Werk des jungen französischen Komponisten. Ravel stammt aus dem französisch-spanischen Grenzbezirk, aus dem Land der Basken. Darum versteht es keiner besser als er, die sonnerfüllte und farbenfreudige Atmosfäre des Südens wiederzugeben.

Das Jahr 1931 des europäischen Rundfunks. Das Jahr 1931 ist durch einen großen Ausbau des europäischen Rundfunknetzes gekennzeichnet. Es kommen viele neue Sender hinzu, deren Bau fast beendet ist, viele frühere Stationen haben ihre Sendeenergie verstärkt. Im Laufe des Februar werden zwei neue Stationen in der Schweiz, Sottens und Beromünster, fertiggestellt. Die Inbetriebsetzung des Raszyner Senders ist in kürzester Zeit zu erwarten. Prag erhält eine zweite vervollständigende Station, deren Bau sich seinem Ende nähert. „Radio Paris" verstärkt seine Station auf 60 Kilowatt. Deutschland ist schon an die Verwirklichung seines Programms herangetreten, nach dem 9 Provinzsender zu Stationen mit großer Energie ausgebaut werden sollen.

Witterungs-Bericht

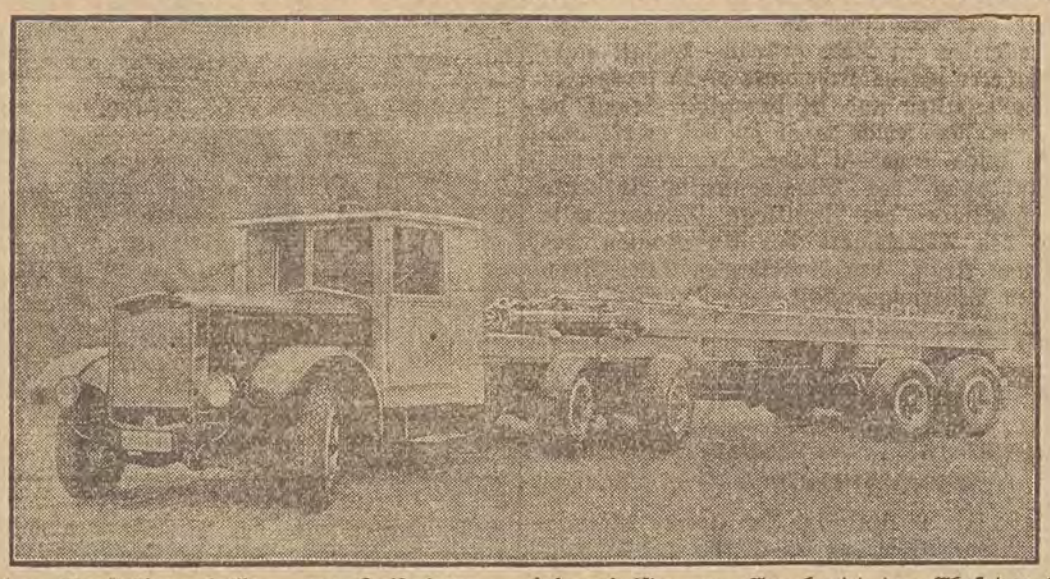
nach der Beobachtung des Optikers Heren F. Postleb.

Lodz, den 19 Februar 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 1° Cel., mittags 12 Uhr + 3° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 4° Cel.

Barometer: 748° aestiegen.

Von der Berliner Internationalen Automobil-Ausstellung,



die gestern in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm ohne besondere Feierlichkeit eröffnet wurde: das größte und schwerste Fahrzeug der Ausstellung ist ein fünfachsiger Krupp-Flettner-Großraum-Lastwagen, dessen „Flettner-Steuerung" das zweite und das dritte Räderpaar automatisch mitsteuert. Das Ungetüm, das mit einem 150-PS-Motor ausgerüstet ist, kann eine Nutzlast von 13,7 Tonnen befördern.

Unter den Ehrengästen befanden sich der Reichsverkehrsminister von Guerhardt, der Chef der Heeresleitung, General von Hallerstein, und der Berliner Bürgermeister Scholz. Das diplomatische Korps hatte sich vollzählig eingefunden. Die eigentliche Feier wurde durch einen Marsch der Kapelle Becker eröffnet. Offizielle Ansprachen fanden nicht statt. Um 11 Uhr wurden die Hallen für den allgemeinen Besuch geöffnet. Besonders umlagert sind die Stände der Kleinwagen und der großen deutschen Automobilfirmen.

Sport und Spiel

Polnische Skisiege in der Tschechoslowakei. An den Skiwettbewerben des H.D.W. in Jaworowo (Tschechoslowakei) um die Meisterschaft der Beskiden nahmen als Vertreter des polnischen Skiverbandes die Sportler des A.Z.S. aus Teschen und des W.S.C. aus Bielitz teil. Den Lauf über 17 Klm. gewann Kandor (Bielitz) vor Tierk (Bielitz) und Trojanowski (A.Z.S., Teschen). Im Lauf der 2. Klasse erlangte Kandor (Westorow) mit 1:18,37 die beste Zeit vor Wagner (Bielitz). Im Sprungwettbewerb siegte Klag (Oppau) vor Trojanowski und Kandor, in der zweiten Klasse wurde gleichfalls Wagner erster vor Latto (Mährisch-Ostrau). Im kombinierten Wettbewerb nahm E. Trojanowski (A.Z.S., Teschen) den ersten Platz vor Kandor (Bielitz) und Klag (Oppau) ein, in der 2. Klasse erlangte Wagner (W.S.C., Bielitz) das beste Resultat vor Hlauszek und Wondra.

× **L. K. S. — Warschauer Mittelschulen 0:2.** Am Mittwoch fand auf dem Spielplatz des L. K. S. ein Gesellschaftsspiel zwischen L. K. S. und einer Vertretung der Warschauer Mittelschulen statt. Das Spiel war sehr interessant, besonders im letzten Drittel. Die Warschauer Mannschaft war den Lodzern stets überlegen. Im 2. und 3. Drittel schoß der Mittelstürmer der Gäste je ein Tor.

cs. **A-Klasse des Lodzer Bezirks unverändert.** Die Verwaltung des Lodzer Fußball-Bezirksverbandes hat beschlossen, die Zahl der Klubs in der A-Klasse, die im Lodzer Bezirk acht beträgt, nicht weiter zu vergrößern.

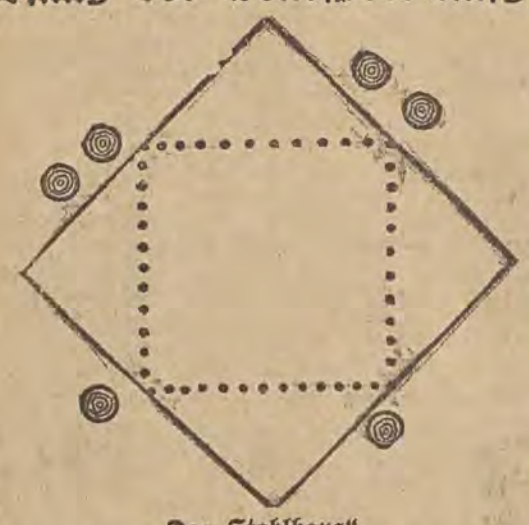
cs. **Pistullas k. o.-Sturz durch die Seile.** In Hamburg fand ein Boxkampf zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Pistulla und dem Boxer Griselle statt. Die ganze Zeit hindurch war Pistulla überlegen, doch erhielt er plötzlich in der achten Runde einen Magenschlag, so daß er durch die Seile fiel, und mit dem Kopf an einen harten Gegenstand schlug, worauf er ausgezählt wurde.

Der polnische Afrikaflug

× In Warschau traf ein Telegramm aus Kairo ein, daß die polnischen Flieger Hauptmann Skarzynski und Oberleutnant Markiewicz am Mittwoch daselbst eingetroffen sind. Am Dienstag waren die Flieger in Athen gestartet, nachdem die Maschine eingehend von dem eigens nach Athen gesandten Mechaniker der polnischen Flugzeugwerke untersucht worden war. Von der 1500 Kilometer langen Strecke mußten die Flieger 400 Klm. über dem Mittelmeer fliegen. Die Witterung war an diesem Tage sehr günstig. Der Mechaniker Rogalski begab sich aus Athen nach Casablanca, wo er das Flugzeug vor der zweiten Ueberquerung des Mittelmeeres wiederum prüfen wird.

Aus Kairo wollen die Flieger heute nach Wadihalfa im Sudan weiterfliegen.

Auflösung der Denksport-Aufgabe



„Das Stahlhaus".

Das Stahlhaus wird in einem Winkel von 45 Grad zum alten Haus aufgestellt, wie die Figur zeigt. Die punktierten Linien zeigen den Umriß des alten Hauses an, die Bäume sind durch kleine Kreise markiert.

Aus dem Reich

Der Tomaschower Krankenkassenkommissar abgesetzt

b. Der Freitod des Chefarztes der Tomaschower Krankenkasse hatte zur Folge, daß das Arbeitsministerium eine Untersuchungskommission an Ort und Stelle entsandte. Diese Untersuchungskommission stellte fest, daß in der dortigen Krankenkasse Dinge vor sich gingen, die vor den Augen der Welt verborgen gehalten wurden, wie denn überhaupt gegen die bestehenden behördlichen Vorschriften gewirtschaft wurde. Daher wurde der bisherige Krankenkassenkommissar seines Postens enthoben und an seine Stelle Herr Kazka ernannt.

Auflösung des Stadtrats von Radomsko

Vorgestern bestätigte der Lodzer Wojewode die Auflösung der Stadtverwaltung in Radomsko und setzte als Regierungskommissar den Inspektor der Gemeindeselbstverwaltung in Radomsko, Paul Winiewicz, ein. Die Auflösung der Stadtverwaltung erfolgte wegen der leichtsinnigen und unbedachten Wirtschaft, durch die der Stadt große Verluste erstanden sind.

Brillant der Kawecka gefunden

In Warschau gelang es der Polizei, den vor einigen Tagen gestohlenen Ring der Kawecka wieder aufzufinden. Nach der Verhaftung der beiden Diebe, die im „Zirkus" in der Dzika-Straße wohnten, wurde bald darauf auch das Versteck ausfindig gemacht, und zwar hatten ihn die Diebe in Lappen gewickelt und am letzten Pfeiler der Poniatowski-Brücke vergraben.

Die Flugpolizei kommt

Das Innenministerium hat bereits alle Offerten für die Ausbildung der ersten Abteilung der Flugpolizei, die aus 10 Personen bestehen soll, gesammelt. Die Ausbildung wird wahrscheinlich dem Warschauer Aeroklub übertragen werden, da sich dessen Offerte als die günstigste erwiesen hat.

Das Schwesterchen mit Essigessenz vergiftet

Die Einwohnerin des Dorfes Regula, Józefa Jazlowska, ließ ihre drei kleinen Kinder zu Hause und ging nach Piastowo, um Arbeit zu suchen. Bald nach der Rückkehr der Mutter starb die 4 Monate alte Wanda. Das Kind wurde auf dem Friedhof in Piastowo beerdigt. Dieser Tage erzählte nun das 4jährige Mädchen Zofia, sie habe der kleinen Wanda, die Durst hatte, aus einer Flasche, die im Schrank stand, zu trinken gegeben. Wie es sich herausstellte, befand sich in dieser Flasche Essigessenz.

a. **Pabianice.** Leichenfund. Nach der Stadt gehende Landleute fanden vorgestern in der Nähe des Dorfes Polikowice bei Pabianice an einem Baume hängend die Leiche eines Mannes. Die von dem Funde benachrichtete Polizei leitete eine Untersuchung ein, konnte aber die Personalien des Toten nicht feststellen, da bei diesem keinerlei Ausweispapiere gefunden wurden. Ein Taschentuch ist mit den Buchstaben S. W. gezeichnet. Ferner konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Mann im Alter von annähernd 55 Jahren handelt.

Warschau. Betrügerischer Offizier. In Warschau wurde Oberst Franciszek Lewanda verhaftet, der in der Administration des Schlosses Mostowski angestellt war; er hatte sich 1500 Zloty angeeignet, außerdem hatte er einen Juwelier um ein Armband für 600 Zloty betrogen. Lewanda wurde im Gefängnis untergebracht.

a. **Wielun.** Lebend verbrannt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern im Dorfe Chruscin, Kreis Wielun. In dem genannten Dorfe ließ die Landwirtin Helene Bol ihr dreijähriges Töchterchen Jadwiga, als sie sich in einen in der Nähe befindlichen Wald nach Holz begab, in der Wohnung ohne Aufsicht zurück. Das kleine Kind hat wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt. Durch fortgeworfene brennende Streichhölzer geriet in der Nähe liegendes Stroh in Brand, und in kurzer Zeit stand die ganze Wohnung in Flammen. Die Hilferufe des unglücklichen Kindes wurden nicht gehört und dieses verbrannte an lebendem Leibe. Erst durch die aus den Fenstern der Wohnung dringenden Flammen wurden Nachbarn auf den Brand aufmerksam und eilten zu Hilfe. Die aus dem Walde auf den Feueralarm hin herbeieilende Mutter des unglücklichen Kindes erlitt bei dem Anblick der fast gänzlich verkohlten Leiche des Kindes einen Nervenanfall und mußte nach einem Krankenhause in Wielun gebracht werden.

Nowogródek. Eine Kirche durch Feuer zerstört. In Laskowicze, Kreis Nieswieskie, verbrannte die römisch-katholische Kirche vollständig. Der Brand entstand durch einen in der Kirche aufgestellten Ofen.

Bromberg. Vier Personen durch Kohlengas vergiftet. Die drei Verkäuferinnen, die 21jährige Helena Palaszynska, die 31jährige Helena Tylicka, die 21jährige Johanna Badtke und das Dienstmädchen Anastazja Fiolkowska, 40 Jahre alt, die in der Fleischerei von Krzyzaniak in der Lokietka 25a beschäftigt waren, hatten in ihrem Zimmer eingeheizt und sich dann schlafen gelegt. Am Morgen fand man alle vier bewußtlos vor. Johanna Badtke war bereits tot, die anderen wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

Krakau. Stadtrat aufgelöst. Auf Grund eines Schreibens wurde der Stadtrat der Stadt Krakau aufgelöst. Zum Stadtkommissar wurde ein Ing. Rolle ernannt. Seine Vertreter sind die beiden Vizepräsidenten. Außerdem wird ein aus 60 Personen bestehender Beirat gebildet. Dem Beirat gehört kein Sozialist an.

— Dorfschulze von einer Brücke herabgestoßen. Dieser Tage wurde der Schulze des Dorfes Dolna Mszana, Andrzej Gnietka, von einer Brücke in den Fluß herabgestoßen. Da er auf Schotter fiel, erlitt er den Tod auf der Stelle. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Lemberg. Begnadigt. Der wegen des Bombenanschlags während der Lemberger Ostmesse zum Tode verurteilte Roman Bida wurde vom Staatspräsidenten zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Aus aller Welt

Butler contra Capone

(T) **New York,** 19. Februar.

Der durch seine beleidigenden Aeußerungen gegen Mussolini bekannt gewordene Generalmajor Butler scheidet im Herbst aus dem amerikanischen Marinedienst aus. Anschließend daran wird er eine der bestbezahlten Vortragsreisen durch die Vereinigten Staaten unternehmen. Seine Popularität ist durch einen Streit mit dem Chicagoer Unterweltskönig Capone erheblich gestiegen. Butler hatte Capone ein „Narbengesicht" und einen „Verbrecher" genannt, worauf der Unterweltskönig in einer in höchst gereiztem Ton gehaltenen Presseerklärung erwiderte, daß er es dem amerikanischen Volk überlasse, über sein Verhalten zu urteilen, nachdem seit 6 Monaten von ihm 3000 Bedürftige in Chicago ohne Entgelt mit Lebensmitteln versorgt werden.

(T) **Die Versteigerung in Klein-Glienicke.** Am Donnerstag wurde die Versteigerung im Schloß Glienicke fortgesetzt. Von der Berliner und Potsdamer Gesellschaft lagen zahlreiche Kaufanträge vor, so daß sich um die angebotenen Stücke oftmals ein hartnäckiger Kampf entspann. Zwei reichgeschnitzte italienische Prunksessel z. B. brachten 750 Mark, die ausgezeichneten Boullemöbel im Durchschnitt 150 bis 200 Mark, ein Ruhebett im Renaissancestil 215 Mark.

Dacheinsturz in einem römischen Theater. Um 17,25 Uhr stürzte in Rom ein Teil des Daches des Morgana-Theaters ein. Infolge der Fastnacht war das Theater mit außerordentlich großen Zuschauermengen gefüllt. Es entstand eine ungeheure Panik, wodurch sehr viele Theaterbesucher schwer verletzt wurden. Die herbeigerufene Feuerwehr öffnet die Notausgänge und schaffte weitere Ausgänge durch Schlagen von Löchern in die Wände. Ambulanzen trugen die am schwersten Verwundeten weg.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Infolge Generalprobe keine Vorstellung.

Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefanja Jarkowsk „Roxy".

Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Tak sie zdobywa kobiety".

Dobry wieczór: Durchs Schlüsselloch.

Jüdisches Theater in der Filharmonie. — Freitag: „Towja der Milchhändler" von Schalom Alejchem. Gastspiel Rudolf Laslawski.

Geistesgestörter als Brudermörder

Aus Lemberg wird gemeldet: In der Vorstadt Zniesienie, feuerte der 32jährige Moses Szapiro auf seine schlafenden Brüder Samuel und Abraham einige Schüsse ab. Samuel wurde tödlich, Abraham schwer verletzt. Der Schwester, die nur durch Geistesgegenwart dem sicheren Tode entging, gelang es, den Bruder zu entwaffnen. Moses Szapiro war vor einem Jahre während eines Fiebers aus dem Fenster des ersten Stockwerks gesprungen, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. Seitdem ist Szapiro geistesgestört.

Die polnische Wirtschaftskrise und ihre Bekämpfung

Wie Minister Matuszewski sie sieht.

Seinem vor drei Wochen im Sejm gehaltenen Exposé über die Wirtschafts- und Finanzlage liess Finanzminister Matuszewski im Budgetausschuss ein zweites über das polnische Budget folgen. Auch bei dieser Gelegenheit machte er wichtige Mitteilungen über die Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Finanzminister Matuszewski hatte in Anschluss an seine Ausführungen im Budgetausschuss der Presse nachstehende Mitteilungen über Polens wirtschaftliche Aussichten gemacht:

Zunächst möchte ich auf die in meinen Erklärungen vor dem Budgetausschuss festgestellte Tatsache hinweisen, dass zwischen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und der kritischen Situation vom Jahr 1925 ein prinzipieller Unterschied obwaltet. Damals handelte es sich um eine ausschliesslich polnische Krise, heute umfasst die Wirtschaftskrise die ganze Welt. Damals war unsere Handelsbilanz passiv, heute ist sie aktiv. Damals flossen die Valuten aus Polen nach dem Ausland ab und das Wechselportefeuille der Bank Polski war im steten Wachsen begriffen. Heute wird dieser Fehler nicht wiederholt werden. Damals bestand ein wirkliches Defizit, heute ist unser Budget auf durchaus reale Grundlagen gestellt. Als im Jahre 1925 das Budget beschlossen wurde, hatte wir gar keine Reserven, heute betragen unsere Reserven 300 Millionen Złoty, wovon 120 Millionen flüssig sind, bzw. sofort flüssig gemacht werden können. Die Bankrate betrug damals 12 %, der Bankenzinsfuss 24 %, der ausserbankliche, private Zinsfuss 36 %. Heute lauten die entsprechenden Ziffern: 7½%, 11%, 15%. Mit einem Wort: Unser ganzes Wirtschaftsleben ist unvergleichlich kräftiger als im Jahre 1925.

Aus diesen Feststellungen ergibt sich, dass wir keinerlei Ursache haben, mit Beunruhigung in die Zukunft zu blicken. Freilich müssen wir, um die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit Erfolg zu bekämpfen, neben budgetären Ersparungsmassnahmen vor allem drei grundlegende Momente ins Auge fassen: 1. Wir benötigen einen — übrigens verhältnismässig geringen — Zufluss auswärtigen Kapitals, das natürlich einer rationellen Verwendung zugeführt werden muss; 2. Die Aufrechterhaltung einer aktiven oder einer zumindest das Gleichgewicht bewahrenden Handelsbilanz darf nicht ausser acht gelassen werden. 3. Die sogenannte Schere muss verschwinden, d. h. es müssen alle Bemühungen daran gesetzt werden, um die Spannung zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse zu beseitigen.

Ich bin überzeugt, dass sich der Zufluss ausländischen Kapitals im Jahre 1931 unter leichteren Bedingungen vollziehen wird als in den Jahren 1928 und 1929. Auch die Aufrechterhaltung einer aktiven oder das Gleichgewicht bewahrenden Bilanz dürfte wohl kaum auf unüberwindliche Schwierigkeiten stossen. Am schwierigsten stellt sich das komplizierte Problem der Preisschere dar. Man darf ja nicht vergessen, dass wir in dieser Hinsicht durch zahllose Fäden mit dem internationalen Markt verknüpft sind. Nun ist die Loslösung eines einzelnen Staates vom Verlauf der Weltwirtschaftskrise kaum denkbar. Immerhin müssen natürlich alle erdenklichen Anstrengungen gemacht werden, um den schädlichen Wirkungen der Preisschere erfolgreich beizukommen.

Unter den Hindernissen, die sich in den zwei letzten Jahren dem Zufluss auswärtigen Kapitals entgegenstellten — ich spreche hier natürlich von langfristigen Krediten — standen an erster Stelle die ungünstige allgemeine Lage der Weltmärkte und die inneren Verhältnisse Polens. Man darf nicht vergessen, dass das Weltkapital bis zum Herbst des Jahres 1929 fast zur Gänze durch die Investitionen der Vereinigten Staaten und die sich daran knüpfende Ueberspekulation verschlungen wurde. Diese künstliche Ueberspekulation des Investitionsmarktes brach erst im Vorjahr zusammen. Selbstverständlich ist nach der Spekulationsperiode, in der durch unzweckmässige Verwendung viel Kapital verloren ging, das Angebot kleiner geworden, aber man darf vermuten, dass allmählich das aufgehäufte Kapital —insbesondere auf dem umfangreichen amerikanischen Markte — das Vertrauen zu Obligationen wiedergewinnen und früher oder später eine Anlage in jenen Ländern suchen wird, deren innere Lage die Möglichkeit einer ungestörten wirtschaftlichen Arbeit verbürgt.

Nun hat aber eben Polens innere Situation eine in dieser Hinsicht vielverheissende Wandlung erfahren. Wir sind in eine Periode konsolidierter Verhältnisse eingetreten, die hoffentlich von sehr langer Dauer sein wird. Wenn also auch bei uns Reflexwirkungen der bei unseren grossen Nachbarn herrschenden Verhältnisse, die sich inzwischen nicht gebessert, sondern verschlechtert haben, nicht ausbleiben werden, so wird doch das auswärtige Kapital bei fortschreitender Stabilisierung unserer inneren Verhältnisse und bei Einhaltung einer vorsichtigen Wirtschaftspolitik den Weg zu uns finden müssen.

Die Abschwächung der Kurse der polnischen Anleihe auf dem amerikanischen Markt im Dezember v. J. darf uns nicht beunruhigen. Diese Erscheinung beschränkte sich nicht auf die polnischen Papiere, da ja sämtliche ausländischen Obligationen in Amerika infolge der dortigen Finanzkrise im Vergleich zu den seinerzeitigen Einführungskursen sehr stark gesunken sind. Das beweist ja noch nicht, dass es den Ländern, deren Papiere auf den New Yorker Börsen fallen, besonders schlecht geht. Dieser Umstand bildet vielmehr den Nachweis dafür, dass die allgemeine Lage des Finanzmarkts Amerikas ungünstig ist. Uebrigens ist seit der Zeit des Tiefstandes unserer Anleihen eine wesentliche Erleichterung eingetreten, die zum Beispiel bei der Stabilisierungsanleihe 6 Punkte beträgt, was als Beweis dafür gelten kann, dass eine Besserung auf dem Anlagemarkt von New York auch die Nachfrage nach polnischen Papieren steigert.

Wie aus dieser knappen Darstellung zu ersehen ist, sind die Aussichten einer erfolgreichen Bekämpfung der Wirtschaftskrise in Polen durchaus nicht ungünstig. Wir müssen sparen, wir müssen dazusehen, unsere Einkünfte zu heben, und wir müssen trachten, durch rationelle Kreditoperationen unsere Situation zu erleichtern. Aber ich wiederholte, dass wir nicht die geringste Ursache haben, mit überspannten Besorgnissen oder gar mit Beunruhigung der Zukunft entgegenzusehen.

Die Aufgaben der Bank für internationale Zahlungen

(T) **Paris**, 19. Februar.

Der Generaldirektor der B. I. Z. Quesnay hielt am Mittwoch in Paris vor zahlreichen parlamentarischen Vertretern, dem diplomatischen Korps, hohen Finanzbeamten und der in- und ausländischen Presse einen längeren Vortrag über die Aufgaben der B. I. Z. als Konzentrationsorgan der Reserven der grossen Emissionsbanken, Reserven, die seiner Meinung nach bereits über den Rahmen der Bedürfnisse hinausgehen. Quesnay erläuterte einige Irrtümer, die angeblich bei der Einführung des „Gold Exchange Standard" begangen wurden und die auf die allgemeine Wirtschaftslage nicht ohne Auswirkungen geblieben seien. Eine rationellere Verteilung der Kredite und ein besserer Kreislauf der Kapitalien seien wünschenswert. Der Generaldirektor der B. I. Z. wies dann mit Nachdruck auf die grossen Dienste hin, die seiner Meinung nach die Einrichtung eines sogenannten Gold- und Devisenclearings in ausnahmsweise schlechten Zeiten bei der B. I. Z. leisten würde. Zwischen den grossen Zentralbanken sei eine enge finanzielle Zusammenarbeit sehr wünschenswert, um die Geldstabilität zu wahren, denn kein Land könne eine dauernde Aufwärtsentwicklung erwarten, wenn sich andere Länder, deren Regime auf der gleichen Grundlage beruhe, in Schwierigkeiten befänden. Die Zusammenhänge, die auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zwischen den Völkern bestünden, machten eine gegenseitige internationale finanzielle Hilfe notwendig. Quesnay unterstrich in diesem Zusammenhang, dass sich Frankreich unter der Voraussetzung umfangreicher Garantien und moralischer Sicherheiten seiner Solidaritätspflicht nicht entziehen werde.

B. **Die Tendenz für Baumwollgarne ist schwach.** Die vor einigen Tagen gestiegenen Preise für Maccogarne (von 3—5 Cent pro Kilo), gingen für sämtliche Nummern zurück, ausser für 80/2, die auch weiterhin 5 Cent pro Kilo kostet. Für Mouliné herrscht Interesse.

Baumwollbörsen

Liverpool, 19. Februar. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Februar 5.93, März 5.06, April 6.01, Mai 6.04 Juni 6.11, Juli 6.17, August 6.22, September 6.25, Oktober 6.28 November 6.32, Dezember 6.35, Januar 6.39 Februar 6.43. Loco 6.05.

Liverpool, 19. Februar. Aegyptische Baumwolle. Schluss: März 9.23, Mai 9.31, Juli 9.41, September 9.57, Oktober 9.59, November 9.62, Januar 9.74. Loco 9.60.

New York, 19. Februar. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Loco 11.25. Kontrakte: Februar 11.03, März 11.15, April 11.29, Mai 11.45, Juni 11.56, Juli 11.70, August 11.82, September 11.87, Oktober 11.99 November 12.07, Dezember 12.18, Januar 12.25.

Warschauer Börse

Warschau, den 19. Februar

Valuten

Dollars	Transakt. 8.91	[illegible] 8.93	Kauf —.89

1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	124.38	Paris	34.99½
Amsterdam	358.19	Prag	26.42
Stockholm	—.—	Zürich	172.21
Bukarest	—.—	Wien	125.40
Oslo	—.—	Rom	46.73
London	43.35½	Berlin	212.12
New York	8.919	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

3-proz. Obl. der Bauanleihe 50.00
5-proz. Konversions-Anleihe 49.50
Dollar-Anleihe 71.75
10-proz. Eisenbahn-Anleihe 103.00
8-proz. Pfandbriefe d. Bank Gosp. Krajowego 94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow. 94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
8-proz. Bodenkreditpfandbr. 90.00
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe 52.00
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau 51.75
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau 72.50
8-proz. Pfandbriefe d. St. Lublin 63.00
8-proz. Pfandbr. der Stadt Lodz 68.50
10-proz. Pfandbr. d. St. Siedlce 74.25
10 proz. Pfandbr. der Stadt Radom 74.50
5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Częstochau 63.00

Aktien

Bank Polski	153.00	Modrzejów	8.35
Warsch. Zuckergesell.	31.00	Ostr.-Werke	45.50
Kohlenges.	32.75	Staracnowice	11.25
Lilpop	21.00	Warsch. Handelsbank	—.—

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern reichte die Firma **„Wolman und Goldman"**, Vigognespinnerei in der Petrikauer Strasse 136, im Handelsgericht um Zahlungsaufschub ein. Die Zahlungsschwierigkeiten wurden erst in letzter Zeit durch die langandauernde Krise und ganz besonders durch misslungene Exportgeschäfte verursacht. Die Bilanz schliesst mit 271 681,23 Zł. und weist in den einzelnen Posten folgende Ziffern auf: Gläubiger — 94 094 Zł., Akzepte — 74 531 Zł., Kapital — 103 055 Zł., das Giroobligo macht 28 083 Zł. aus. Im Sanierungsplan erklärt die Firma, dass die flüssigen Aktiva sogar bei bedeutendem Abzug für protestierte Wechsel und bei dem unsicheren Preisstand des Garnes und der Rohstoffe die Verpflichtungen, die aus offenen Schulden und Akzepten bestehen, vollauf decken werden. Das Gericht wird in dieser Angelegenheit nächstens verhandeln.

Auf Anforderung des vorläufigen Syndikus der fallierten Firma **„Jan Koffmane"** in der Nowo-Senatorska-Strasse 10 wurde der Eröffnungstermin auf den 10 Februar 1929 zurückverlegt.

Das Gesuch des fallierten Pabianicer Einwohners **Juda Kuperwasser,** der sich seit der Falliterklärung versteckt hält, um Erteilung eines eisernen Briefes wurde vom Gericht abgelehnt.

Eiserne Briefe wurden an folgende Personen erteilt: **Edidja Leichman,** mechanische Gardinenfabrik in der Petrikauer Strasse 112, für einen Monat, **David Hagendorf,** Verkauf von Nafthaprodukten in der Szkolna-Strasse 4, für 2 Monate und dem **Schmul Salzberg,** Inhaber einer Wirkwarenfabrik in der Nowomiejska-Strasse 17, für drei Monate.

Vor einem Streik in der Nafthaindustrie? Im Zusammenhang mit einer angekündigten Herabsetzung der Löhne in der Nafthaindustrie durch die Kammer der Nafthaindustriellen fand in Borysław eine vom zentralen Bergarbeiterverband einberufene Konferenz der Vertreter der einzelnen Nafthaunternehmen statt, in der beschlossen wurde, ein Schreiben an die Kammer zu schicken, worin sie um die Zurückziehung der Anordnung über Herabsetzung der Löhne verlangen. Falls eine solche Widerrufung bis zum 28. Februar nicht eintreten sollte, werde in der gesamten Nafthaindustrie der Generalstreik proklamiert werden.

Posener Getreidebörse. Roggen, 30 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 17.10, Roggen, 60 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 17, Roggen, 45 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 16.75, Roggen, 45 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 16.25. Weizen 21.75 bis 22.25, Roggenmehl 27, Weizenmehl 35.75—38.75, Roggenkleie 11.75—12.75, Weizenkleie 12.50—13.50. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsgel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

KAFFEE HAG ist feinster und echter Bohnen-Kaffee; aber coffeinfrei u. unschädlich: er ist für Ihre Gesundheit so wichtig!



Ev.-luth. Frauenverein zu St. Johannis, Lodz

Hiermit bringen wir den geehrten Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Frau

Olga Silkaln, geb. Hoffmann

am Dienstag, den 17. d. M., verschieden ist. Wir verlieren in der Verstorbenen eine fleißige und eifrige Mitarbeiterin, die stets aufs freudigste ihren Vereinspflichten nachgekommen ist. Möge ihre vorbildliche Treue und Liebe für den Verein uns allen ein leuchtendes Beispiel sein und bleiben! Ihr Andenken soll uns unvergessen bleiben! Friede ihrer Asche!

Der Vorstand.

Anmerk. Die werten Mitglieder werden ersucht, an der am Sonnabend, den 21. d. M., um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Petrikauer Straße 90, aus stattfindenden Beerdigung vollzählig teilzunehmen.



Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Unseren Mitgliedern machen wir hierdurch Mitteilung, daß am 17. d. M., die Gattin unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn Friedrich Silkaln,

Frau Olga Silkaln

nach langem, schwerem Leiden verschieden ist. Nur derjenige, welcher das harmonische Zusammenleben beider Ehegatten kannte, wird den Schmerz unseres Freundes ermessen und verstehen. Wir drücken ihm auf diesem Wege unser herzlichstes Beileid aus.

Die Verwaltung.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. Selbige findet am Sonnabend, den 21. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Petrikauer Straße 90, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. 10198

Deutscher Theater-Abend

einer Liebhabertruppe.

Sonntag, d. 22. Februar, Punkt 4,30 Uhr nachm. im Saale an der 11. Listopada (Konstantynowska) -Straße 4

Zweite Aufführung:

Hurra — ein Junge!

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Spielleitung: Herr Hans Krüger
Technische Leitung: Herr Willy Lamp

Karten im Preise von Zloty 5, 4 und 3 sind im Vorverkauf in der Wein- und Delikatessenhandlung A. Druse, Petrikauer Straße 98, zu haben.

In den Zwischenpausen konzertiert ein Salonorchester unter Leitung von Reinhold Tölg.

Kino-Theater „Spółdzielnia"

Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage!

Der lang erwartete Film, der nicht nur in der Kinematografie, sondern auch in der kulturellen Geschichte unseres Jahrhunderts epochal ist:

„Weiße Schatten"

In den Hauptrollen **Monte Blue** sowie **Raquel Torres.** Im Beiprogramm ein lustiger Schwank in 2 Akten. — Nächstes Programm: **„Modekulissen".** In der Hauptrolle **Harry Liedtke** und **M. Corda.**

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze herabgesetzt. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig.

10171

Motorrad

mit Jap-Motor, 500 cm, fast neu **zu verkaufen,** Eignet sich auch für Beiwagen. Zu erfragen Petrikauer Straße 152, beim Portier von 6—8 Uhr abends. 2397

Ziegelei

mit Einrichtung

zu verkaufen

Rzgowska 98. 2383

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. **Dr. R. Baroncy,** Prof. Dr. **F. Marischler,** Prof. Dr. **B. Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten J. Rapaport, Dir. der orthop. Anstalt in Lodz, Wulczanska Nr. 10 (Front) sage hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank für das mir angelegte spezielle orthopädische Korsett seiner Methode, welches mich vollständig heilte. Es drohte mir durch den Buckel ein Bruch der Wirbelsäule, und heute bin ich gesund und zur Arbeit fähig.

Hochachtungsvoll M. Cyment.

Religiöse Vorträge

von

Prediger F. Füllbrandt

unter Mitwirkung der Gesangchöre in der Baptisten-Kirche, Nawrotstraße 27

Freitag, den 20. Februar, 7½ Uhr abends: Thema: **„Wo ist das Paradies und wer wird drinnen wohnen?"**

Sonntag, den 22. Februar, vormittags 10 Uhr: Thema: **„Der wiederkommende Jesus".**

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr: Thema: **Gibt es wirklich ein Gericht Gottes?"**

Jedermann ist herzlich eingeladen!

10155 **Eintritt frei!**

Niniejszym powiadamia się wszystkich wierzycieli upadłej firmy Fabryka Maszyn i Odlewnia Żelaza „Turski, Ćwikliński i S-ka" Sp. z ogr. odpow., że wyznaczony na dzień 21. II. b. r. termin zebrania wierzycieli, których pretensje zostały przyjęte do stanu biernego powyższej firmy, zostaje odwołany.

Powody tego odwołania wraz z motywami zostaną podane na zebraniu sprawozdawczem w nowym terminie, który w najbliższym czasie będzie wyznaczony.

Łódź, dn. 14 lutego 1931 r.

Sędzia Komisarz:
Sędzia Handlowy **Konstanty Kawecki.**
Syndyk tymczasowy:
a. adw. **Ignacy Kulamowicz.**



Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Empfängt von 5—6 Uhr nachm.

Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 9995

Achtung! Neue Stempel für Hausverwalter nach den Vorschriften der Behörden zu den billigsten Preisen empfiehlt

P. H. Sztyft, Łódź, Piotrkowska 66.

Dortselbst sind auch aller Art Nummernschilder für Wohnungen zu haben.

800 reizende Modelle zum mühelosen Selberschneidern

nach „sprechenden" Ullstein-Schnitten finden Sie in den neu herausgekommenen

Ullstein-Moden-Alben

für Damenkleider
für Jugend- und Kinderkleidung
für Damen-, Jugend- und Kinderkleidung

Zu haben bei:

„Libertas", Lodz, Petrikauer 86

Stellungsvermittlung im Jünglingsverein

Unseren lieben Glaubensgenossen machen wir wiederum bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl der Mitglieder des Jünglingsvereins dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte, unseren Jünglingsverein zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen eines Portiers, Nachtwächters, Appreteurs, Schlossers, Tischlers, Schofförs und verschiedener anderer Berufe.

Anmeldungen sind zu richten an den Jünglingsverein, Sienkiewiczstraße 60.

Pastor Dietrich.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna, Tel. 144-10

Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9982

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9998

Ewangelicka 2

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9983

Kartenschlag-Maschine

mit gröberer Teilung, System Grockstük, die 800—600—400 Karten schlägt, gelegentlich zu verkaufen. Näheres: „Wojewódzka Ajencja Prasowa", Piotrkowska 105.

Villa in Posen zu verkaufen

Kapitalisten wollen sich melden: Skrzynka pocztowa Nr. 475, Łódź. 2393